

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volkstimme erscheint an jedem Montag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprechnummer 2224 bis 2227. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Verkaufspreis: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreis: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Monoparallelezeile 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 12 Pf., Vereinskalender 20 Pf., die dreigespaltene 20 Millimeter breite Reklamazeile 10 Pf., auswärts 15 Pf., Abatit geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorchriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 207.

Magdeburg, Sonntag den 5. September 1926.

37. Jahrgang

Ein Brief der Verfolgten.

Sozialisten an die Russlanddelegation.

Das Zentralbureau der russischen Sozialdemokratie, die illegale Zentrale der russischen Menschewiki, hat sich mit einem Schreiben an die „weite deutsche Delegation“ gewandt. Das Schreiben wendet sich in erster Linie an die sozialdemokratischen Mitglieder der Delegation und gibt ihnen eine Uebersicht über die Lage der russischen Sozialdemokratie und ihre Haltung zu den wichtigsten politischen Fragen:

„Man sollte annehmen, heißt es in dem Schreiben, daß das größte Interesse der Sozialdemokraten, die die russische Wirklichkeit studieren, auf den grundlegenden Widerspruch zwischen dem Bolschewismus und der russischen sowie der internationalen Sozialdemokratie gerichtet sein müßte. Dieser Widerspruch äußerte sich vor allem im Gegensatz zwischen den kommunistischen Methoden des Terrors

und der Diktatur und den sozialdemokratischen Methoden der Freiheit und der Demokratie. Man sollte annehmen, daß ein Sozialdemokrat, ehe er sich dazu entschließt die kommunistische Praxis in Rußland zu billigen, sich überzeugen müßte, ob die Macht der in Rußland herrschenden kommunistischen Partei in Wirklichkeit die Macht der Arbeiterklasse bedeutet, in der der freie Wille der Mehrheit dieser Klasse zum Ausdruck kommt. Bei der Untersuchung der Garantien, die die Sowjetverfassung und die Regierungspraxis der Bolschewiki in bezug auf eine solche Willensäußerung bietet, darf er nicht achlos an der Tatsache des Verbots der legalen Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei und der Verfolgung ihrer Mitglieder vorbeigehen.“

Die kommunistischen Lehrmeister der Delegation waren bemüht, ihnen das Märchen aufzubinden, daß die russische Sozialdemokratie eine Partei sei, die den gewalttätigen Sturz der Sowjetregierung anstrebe. Demgegenüber stellt das Schreiben fest:

„Wir sind Gegner der kommunistischen Diktatur; wir sind überzeugt, daß die Macht der Arbeiterklasse im Rahmen dieser Diktatur nicht verwirklicht werden kann, und daß die Diktatur die

Selbständigkeit der Arbeiterklasse unterbindet;

wir sind aber gleichzeitig fest davon überzeugt, daß der Weg des bewaffneten Kampfes gegen die Sowjetregierung an den Weg der Gegenrevolution sich anschließt. Unsere Partei trat deshalb stets als Gegnerin jeder offenen und verdeckten Intervention auf und forderte während des Bürgerkriegs ihre Mitglieder zum bewaffneten Kampfe gegen die Junkerlich-militaristische Gegenrevolution auf. Unsere nächste Aufgabe ist die Stellung einer legalen Opposition im Rahmen der Sowjetverfassung zu erobern; unter Weg ist der des hartnäckigen und konsequenten Kampfes um Teilforderungen zum Zwecke der Demokratisierung dieser Verfassung oder, wichtiger gesagt, zu ihrer tatsächlichen Verwirklichung.

Trotzdem haben die nach Rußland gekommenen Delegierten — darunter auch Sozialdemokraten — es für möglich gehalten, die Verfolgungen der russischen Sozialdemokratie dadurch zu rechtfertigen, daß sie angeblich einen bewaffneten Kampf herbeiführen wollten. Die Unwahrheit dieser Tatsache wird schon allein durch den Umstand bestätigt, daß unter den Hunderten und Tausenden russischer Sozialdemokraten, die ihr Leben

in den Gefängnissen und in der Verbannung

früher, sich kein einziger befindet, der seine Strafe auf Grund eines gerichtlichen Urteils verbüßt. Sie sind alle Opfer der administrativen Willkür. Was bedeutet das? Das bedeutet, daß die Kommunisten auf gesetzlichem Wege nichts gegen die Sozialdemokratie ausrichten können, daß deren Tätigkeit in keinem Widerspruch mit der Sowjetverfassung steht, und daß die Kommunisten unter Mißachtung der Verfassung, aus Angst vor der Definitivität und der Gefährlichkeit, den Kampf gegen die Sozialdemokratie führen.“

Das Zentralbureau der russischen sozialdemokratischen Partei hat weiter die Delegation über die Auffassung der russischen Sozialdemokratie in den Fragen des Kampfes um die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterklasse auf und zeigt den Delegierten den Weg, das wahre Gesicht der russischen Sozialdemokratie mit eigenen Augen zu sehen:

„Weshalb den Weg der frühen Delegationen beschritten hat, werden auch beim Studium der Tätigkeit der russischen Sozialdemokratie und des gegen sie gerichteten bolschewistischen Terrors an die Urquelle, an die Aussagen

derjenigen, die an dieser Tätigkeit teilgenommen haben und die diesem Terror preisgegeben sind. Uebernehmt die Aufgabe, die Gefängnisse zu besuchen, in denen sich Hunderte unserer Genossen befinden, und wenigstens einige Dörfer in Sibirien und Turkestan zu bereisen,

in denen Hunderte und Tausende von Sozialdemokraten leben, die ihre langjährige Gefängnishaft mit einer noch längeren Verbannung abschließen.

Ihr werdet vielleicht erwidern, daß die früheren Delegationen einige Gefängnisse besucht und sich mit den Gefangenen unterhalten haben. Leider haben diese Delegationen den Besuch der Gefängnisse als eine Beleidigung einer der vielen interessanten Sehenswürdigkeiten Rußlands aufgefaßt. Sie gingen dorthin, wohin man sie führte, unterhielten sich mit denen, die man ihnen vorführte und, was die Hauptsache ist, wiesen sie kein politisches Lästgefühl

auf, welches ihnen das Vertrauen und die Achtung bei den Gefangenen sichern konnte. Sie besuchten die Gefangenen in Begleitung der Obrigkeit. Ihr ausschließliches Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf die Frage der Gefangenenbehandlung und nicht auf die Frage, warum die Sozialdemokraten in die Gefängnisse eingesperrt werden.

Folgt nicht dem Beispiel eurer Vorgänger! Unterzieht euch der Aufgabe eines ernsten und allseitigen Studiums der Frage des Terrors gegen die Sozialisten oder lehnt es ab, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Und falls ihr euch zum ernsten entschließen solltet, so statet den Gefangenen keine gelegentlichen Besuche auf der Durchreise ab, sondern reist dorthin, wo das meiste Material zu sammeln wäre. Besucht die sogenannten

„Isolatoren für besondere Zwecke“,

in denen die Hauptmasse der verhafteten Sozialdemokraten untergebracht ist. Auf Grund der Unterredungen mit den Gefangenen würdet ihr euch überzeugen können, inwieweit die Behauptungen der Bolschewiki über die „konterrevolutionäre Tätigkeit“ der russischen Sozialdemokratie auf Wahrheit beruhen.

Informiert euch näher über die soziale Zugehörigkeit und die revolutionäre Vergangenheit der Verhafteten und ihr werdet euch auf Grund dieses Materials überzeugen können, inwieweit die Behauptung auf Wahrheit beruht, daß die russische Sozialdemokratie jeden Zusammenhang mit dem Proletariat verloren habe, und daß sich ihre Anhänger aus den Reihen der Bourgeoisie rekrutierten. Auf Grund der zahllosen Gegenüberstellungen der verschiedenen Gruppen politischer Gefangener werdet ihr euch ein Urteil darüber bilden können, gegen wen der Terror mit besonderer Schärfe gerichtet ist: gegen die bürgerlich-monarchistischen Gruppen oder gegen die Arbeiter und Sozialisten.“

Wir wollen hoffen — so schließt das Dokument —, daß dieses Schreiben dazu beitragen wird, daß ihr euch in euren Neuerungen über die Haltung der russischen Sozialdemokratie und über den gegen sie gerichteten bolschewistischen Terror eine

größere Zurückhaltung und Vorsicht

aufzulegen werdet, als die früheren Delegationen. Wir wollen hoffen, daß ihr uns nicht — wie es die erste deutsche Delegation getan hat — empfehlen werdet, unsere Ueberzeugung preiszugeben und uns rückhaltlos zum Kommunismus zu bekennen. Wir wollen hoffen, daß ihr nicht dem Beispiel eurer Vorgänger folgen werdet und den infamen und heuchlerischen Vorschlag der Internationalen Roten Hilfe in bezug auf den Austausch der politischen Gefangenen zwischen der Sowjetregierung und der sozialistischen Arbeiterinternationale (!) unterstützen werdet.

Wir wollen hoffen, daß ihr begreifen werdet, weshalb derartige Vorschläge nur Jora und Espionage in unsern Reihen hervorrufen müssen, denn wir kämpfen nicht um unser eigenes Wohlergehen, sondern um das Recht, unsere Ueberzeugung in unserm eignen Lande, in den Reihen des russischen Proletariats vertreten zu dürfen.“

Vom Völkerbund.

Die Studienkommission des Völkerbundes nahm am Freitag vormittag den am Donnerstag nicht veröffentlichten Bericht über die Verteilung der Ratsitze mit einigen unwesentlichen Änderungen an. Es wurde gleichzeitig eine von Lord Robert Cecil entworfene und an die Adresse der spanischen Regierung gerichtete Entschädigung folgenden Wortlauts verabschiedet:

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses richten vor ihrem Auseinandergehen an ihren spanischen Kollegen die Bitte, seiner Regierung den Ausdruck ihrer bestimmten Hoffnung zu übermitteln, daß sie seinen Bemühungen, dem Wunsche der spanischen Regierung so weit entgegenzukommen, als es die Umstände erlauben, eine wohlwollende Würdigung zuteil werden lassen möge.

Der Ausschuß hat die Schaffung wiederwählbarer Ratsitze empfohlen, die ihre Inhaber in den Stand setzen werden, so lange Mitglieder des Völkerbundesrats zu bleiben, als sie sich des Vertrauens der übrigen Völkerbundsmitglieder erfreuen. Um diesen Ratsitzen den Charakter der Würde und Sicherheit zu verleihen, hat der Ausschuß bestimmt, daß die Qualifizierung für diese Sitze nicht gleichzeitig mit der Erneuerung aller nichtständigen Ratsitze, sondern auf dem Wege einer besonderen Wahlhandlung der Versammlung erfolgen soll. Um ferner zu verhindern, daß eine Periode eintritt, während deren die Länder mit einem gerechten Anspruch auf solche Sitze hinsichtlich ihrer Stellung in Unklarheit verharren müßten, hat der Ausschuß bestimmt, daß die erste Qualifizierung für diese Ratsitze unmittelbar nach der Ratswahl von 1926 vorgenommen werden soll. Um schließlich zu vermeiden, daß hinsichtlich der Dauer dieser Mandate der Eindruck der Ungewißheit entsteht — ein Punkt, hinsichtlich dessen die spanische Regierung Bedenken geäußert hatte —, hat der Ausschuß seinen Antrag, der die Völkerbundversammlung zur Anordnung einer allgemeinen Neuwahl aller nichtständigen Ratsmitglieder ermächtigt, zurückgezogen.

Der Ausschuß hofft, daß diese Bestimmungen zeigen mögen, daß die einmütig von den Ausschußmitgliedern abgegebenen Erklärungen ihres guten Willens gegenüber Spanien keine leeren Worte sind, sondern den unwiderlegbaren Beweis ihrer Abicht darstellen, den spanischen Wünschen so weit entgegenzukommen, als es ihre Pflicht gegenüber einer Organisation zuläßt, an der Spanien bis jetzt in einer so bedeutenden und ehrenvollen Weise teilgenommen hat.

Der juristische Sachverständige des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gaus, reiste sofort nach Schluß der Sitzung nach Berlin zurück, wo er am Samstag vor dem Reichskabinet Bericht über den Gang der Genfer Verhandlungen erstatten wird. Der deutsche Votschafter in Paris, von Hoersch, wird sich nach einem kurzen Ferienaufenthalt in der Schweiz nach Paris zurückbegeben.

Der Völkerbundsrat, der den Bericht der Studienkommission auf die Tagesordnung seiner Freitagssitzung gesetzt hatte, vertagte dessen Beratung auf eine spätere Sitzung. Es gelangte dann die Beschwerde des Remelländischen Landtags gegen die litauische Regierung zur Verhandlung, ohne daß man auf den materiellen Inhalt einging. Auf Antrag Chamberlains wurde beschlossen, die Frage des Verfahrens, das in einer früheren Sitzung des Völkerbundsrates bereits festgelegt worden war, von einem Juristenamt nochmals prüfen zu lassen. Das soll innerhalb 10 Tagen geschehen.

Eine längere Diskussion rief der Bericht des dänischen Völkerbundreters Uden über die Tätigkeit der Mandatskommission hervor. Sie hatte u. a. einen neuen Fragebogen für die Abfassung der Verwaltungsberichte der Mandatsmächte zur Genehmigung vorgelegt und machte die Anregung, in besonderen Fällen die Beschwerdeführer direkt zu vernehmen. Chamberlain setzte sich dagegen energisch zur Wehr. Er bezeichnete den neuen Fragebogen als viel zu weitgehend und erklärte die Vernehmung von Eingebornen durch ein Völkerbundorgan als geradezu verhängnisvoll. Schließlich müßte doch klar unterschieden werden, wer die Verantwortung für die Mandatsverwaltung trägt, die Mandatsmächte oder die Mandatskommission.

Friand unterzückte seinen englischen Kollegen, wegen Banderfelds zu größter Vorsicht in der Behandlung der Mandatsgebiete mahnte. Der Vizepräsident der Mandatskommission, van Rees, verteidigte ganz entschieden die Auffassung der Mandatskommission unter Hinweis auf Artikel 22 des Völkerbundspaktes und ihre fünfjährige Erfahrung. Endlich wurde beschlossen, die Mandatskommission um eine bestimmte Fassung ihrer Anregung zu ersuchen. Ueber den neuen Fragebogen sollen sich die Mandatsregierungen zunächst noch schriftlich äußern können.

Die deutsche Delegation.

Am Freitag hat im Auswärtigen Amt eine erste vorbereitende Besprechung der parlamentarischen Mitglieder der Völkerbunddelegation mit den zuständigen Verwaltungsstellen des Außenministeriums stattgefunden.

Es wurde festgestellt, daß die sechs Kommissionen, die bei der Tagung der Völkerbundversammlung gebildet werden, von dem Außenminister, dem Staatssekretär des Auswärtigen und den vier zur Delegation gehörenden Reichstagsabgeordneten besetzt werden sollen. Abgeordneter Reichstagsabgeordneter wird Deutschland in der Kommission für humanitäre Fragen (Cyprus, Mandat, Flüchtlingsschutz u. a.) vertreten.

Die Delegation wird abreisen, sobald in Genf die Aufnahme Deutschlands und die Zustimmung eines künftigen Mandats in allen Instanzen entschieden ist. Das dürfte Mitte der nächsten Woche der Fall sein.

Das Opfer als Ankläger.

Der vor wenigen Tagen verhaftete Redakteur des „Stahlhelms“, Friedrich Wilhelm Heinz, dürfte trotz aller Versuche von befreundeter Seite zu seiner Freilassung bis zur völligen Aufklärung des ihm zur Last gelegten Vergehens nicht aus dem Wiesener Untersuchungsgefängnis entlassen werden.

Das gegen Wagner vor Jahren unter Beteiligung von Heinz verübte Attentat verlief nicht tödlich; Wagner flüchtete damals nach seiner Genesung aus dem Lazarett, weil er sich ebenfalls verschiedener Vergehen gegen die Gesetze schuldig gemacht hatte und hielt sich seitdem hauptsächlich in Berlin verborgen.

Alle Unschuldsbeteuerungen des Heinz scheinen selbst von der Stahlhelmsleitung äußerst skeptisch aufgenommen zu werden. Jedenfalls kann nachfolgende Mitteilung der Reichspressstelle des Stahlhelms nur als ein rechtseitiges Abwürgen von dem so schwerer Missetat Beschuldigten ausgelegt werden.

Wir geben bekannt, daß unser Hauptredakteur Herr Heinz am 2. August d. J. durch die Kriminalpolizei verhaftet wurde. Der Verhaftung liegt die Behauptung zugrunde, Herr Heinz habe zu einem Jemandem angepöbelte. Die Angelegenheit liegt mehrere Jahre zurück. Herr Heinz war damals noch nicht Mitglied des Stahlhelms.

Damals noch nicht Mitglied! Diese Worte sind in der Mitteilung geblieben. Damit will man die Organisation selbst rechtfertigen. Aber kein Wort darüber, ob die Stahlhelmsleitung ihrem Hauptredakteur das ihm zur Last gelegte Verbrechen gutand oder nicht.

Damals noch nicht Mitglied! Diese Worte sind in der Mitteilung geblieben. Damit will man die Organisation selbst rechtfertigen. Aber kein Wort darüber, ob die Stahlhelmsleitung ihrem Hauptredakteur das ihm zur Last gelegte Verbrechen gutand oder nicht.

Neues über Stahlhelm-Geiz.

Es heißt, wie der „Reinhold“ berichtet, in Weiden Friedrich Wilhelm Geiz-Schilling, und zwar in den höchsten Stufen von 1911 bis 1913 seinen Wohnort in Frankfurt a. M. Er habe in den verschiedenen Jahren der Emigration 6 (sechs) an hohen Stellen innerhalb der Chemischen Industrie gearbeitet.

Er war ferner und vornehmlich beteiligt am dem Attentat auf Scheidemann wie an dem Morden an Erzberger und Hasse. Dieser Geiz-Schilling war es, der vor dem Schöffengericht der Reichswehr, München, Speyerhofen, am 1. Juni 1913 gegen den Angeklagten ein dringendes Ersuchen an die Justiz auf Scheidemann bestimmten Untersuchungsrichter, die weiteren im Verfahren beschleunigen, die Justiz die Verhaftung anzuordnen wurde.

Wiesener Theater.

Im vorigen wöchentlichen Bericht, dieser Tagesblätter, ist schon auf die Fortschritte hingewiesen worden. Die Wiesener Theater-Szene ist in dieser Hinsicht freigeblieben, denn immer noch sind alle durch die geschickten Manöver der verschiedenen Parteien verursachten Hindernisse zu überwinden. Die Wiesener Theater-Szene ist in dieser Hinsicht freigeblieben, denn immer noch sind alle durch die geschickten Manöver der verschiedenen Parteien verursachten Hindernisse zu überwinden.

Die Wiesener Theater-Szene ist in dieser Hinsicht freigeblieben, denn immer noch sind alle durch die geschickten Manöver der verschiedenen Parteien verursachten Hindernisse zu überwinden. Die Wiesener Theater-Szene ist in dieser Hinsicht freigeblieben, denn immer noch sind alle durch die geschickten Manöver der verschiedenen Parteien verursachten Hindernisse zu überwinden.

Die Wiesener Theater-Szene ist in dieser Hinsicht freigeblieben, denn immer noch sind alle durch die geschickten Manöver der verschiedenen Parteien verursachten Hindernisse zu überwinden. Die Wiesener Theater-Szene ist in dieser Hinsicht freigeblieben, denn immer noch sind alle durch die geschickten Manöver der verschiedenen Parteien verursachten Hindernisse zu überwinden.

nach dem Scheidemann-Attentat, erhielt er in Frankfurt eine Postkarte etwa folgenden Inhalts:

„Ankündigung auf Schilling genügt nicht, schärfere Mittel senden.“ Diese Karte war von dem Oberleutnant Schäfer (Rassel) geschrieben, und es war begreiflich, daß sich Geiz-Schilling in den heftigsten Ausdrücken darüber erging, daß ihm eine solche Mitteilung auf offener Karte zugeht!

Geiz-Schilling war auch beteiligt an der Führerbesprechung der O.C., die am 10. Mai 1922 bei Ehrhardt in München stattfand und in der sowohl die Personen der Attentäter wie die Daten der „Umlegung“ der Opfer im voraus festgestellt wurden. Während dieser Geiz in Frankfurt der Führer für Westdeutschland war, war der Erzberger-Wörter Tilsen der Führer der O.C. in Berlin und Verbindungsmann zwischen ihnen der schon erwähnte Leutnant Salomon.

Der dreizehnjährige Frontsoldat.

Die Stahlhelmsleitung hat es ihren Mitgliedern ängstlich verschwiegen, daß der Redaktionskollege des verhafteten Stahlhelm-Redakteurs Heinz, Dertinger, erst im Jahre 1901 geboren ist, bei Kriegsausbruch also erst 13 Jahre alt und im Verlaufe des Krieges nicht einen einzigen Tag Soldat war.

Man verlangt die Abberufung dieses „Fronthelden“ und beschäftigt sich überdies schon seit geraumer Zeit mit den hohen Einkünften der Mitglieder der Bundesleitung, die neben sehr hohen Pensionen und Einkünften aus andern Quellen auch noch ein hohes Gehalt aus der Stahlhelmskasse beziehen.

Von Interesse wäre noch eine Auslassung des kaltgebliebenen Stahlhelm-Bundesführers Selkie über den jetzigen ultraradikalen Zug im Stahlhelm. Es seien Besprechungen vorhanden, den Kapitän Ehrhardt in irgendeiner unauffälligen Form im Stahlhelm anzustellen. Rein, das Angelegenheitsverhältnis wäre eines Ehrhardt nicht würdig.

Jedenfalls sind Joden zu Ehrhardt geworden worden, und warum sollte man auch im Stahlhelm nicht neben dem unheimlichen Mordankläger seinen Vorgesetzten aus der Reichswehr engagieren? Der Zug im Stahlhelm geht in die gleiche Richtung.

Beispielsucht.

Die Reichsbanner-Verleger veröffentlichen am Freitag das radikale Wochenblatt „Ehrkraft“ und den „Jugendsturm“. Das Verbot des „Jugendsturms“ wurde von der Staatsanwaltschaft aufgehoben, während die Verhaftung der „Ehrkraft“ aufgehoben wurde.

Straßenbauprogramm.

Angenommen wird vom Reichsanbauminister in Verbindung mit den Ländern ein großzügiges Straßenbauprogramm zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse anzugehen. Im weitesten sind die Vorarbeiten für die Straßenbauarbeiten in Baden und Württemberg zu erledigen.

Es handelt sich um einen Plan zur Verbesserung und dem Bau von Durchgangsstraßen in besonders verkehrsreichen Gegenden. Die Finanzierung des großzügigen Straßenbau-

programms ist, soweit die Hilfe des Reiches dabei in Frage kommt, für 3 Jahre gesichert.

Der gesamte Finanzbedarf für die Reparatur des Straßennetzes im Reich wird auf 2 Milliarden beziffert. Bei der Bedeutung des Straßennetzes für den gesteigerten Kraftwagenverkehr sollte man nicht zögern, etwas Durchgreifendes zu schaffen.

Saardelegation der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Saardelegation, bestehend aus den Landesratsabgeordneten Beck und Bender und dem Redakteur Braun wird am Sonnabend abend in Genf eintreffen. Da der Wählerbundrat sich diesmal vor allem mit der Frage des Militärs im Saargebiet beschäftigt, wird die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet aber weder nach dem Versailler Vertrag noch nach dem Abkommen von Locarno irgendeine Berechtigung haben.

Die französischen Bedenken bezüglich der Sicherstellung des Verkehrs können nach Meinung dieser Vertreter des Saargebietes am besten dadurch behoben werden, daß zwischen den zuständigen Gewerkschaften und der Regierungskommission des Saargebietes eine entsprechende Fühlungnahme hergestellt wird.

Gegen die Arbeiterschaft!

Am Freitag nachmittag begann im Dresdner Vereinshaus die öffentliche Tagung der städtischen Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie. Die Tagung wurde diesmal in Sachsen, dem Mittelpunkt der deutschen Fertigungsindustrie, abgehalten, nachdem sie im vorigen Jahre in Köln, dem Gebiet der eigentlichen Schwerindustrie, stattgefunden hatte.

Reichswirtschaftsminister Curtius wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß es darauf ankomme, die Gegensätze zwischen Schwerindustrie und dem Export auszugleichen. Er betonte, daß er sich während der letzten schwierigen Handelsvertragsverhandlungen ständig in diesem Sinne bemüht habe.

Durch die Begrüßungsreden Klang ausgeprägt der Ruf nach Zusammenarbeit sämtlicher Kräfte und Faktoren in der Wirtschaft, nach einer Sammlung aller Kräfte. Typisch dafür ist eine Stelle in der Begrüßungsrede des sächsischen Industriellen Karat.

Die Ausführungen erzielten sehr wahrscheinlich der Jensen des Reichsverbandes ziemlich unangebracht. Seine Meinung dürfte am besten durch einige Stellen aus der Rede Duisbergs gekennzeichnet werden.

Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein.

Glimphen.

Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein.

Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein.

Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein. Die Zeit der Aufklärung ist nicht mehr zu sein.

immer in großem Gegenjah. Wann wird wohl bei uns endlich einmal der Weg gefunden, wo diese beiden wichtigen Faktoren des Arbeitsprozesses ihr Heil und Wohlergehen in gemeinsamer Aussprache mit hemmungsloser Förderung des Wertgedankens sehen? Wann werden Klassenkampf und Klassengegensätze schwinden oder wenigstens auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden, Leistungen mit hohen Einkommen die gerechte Würdigung finden?"

Das Referat Kauts über „Wirtschaftliche Forderungen der deutschen Industrie“ zeigte, daß der Reichsverband von allen Klären seines 1925 veröffentlichten Programms, die sich mit einer vernünftigen und verheißungsvollen Wirtschaftspolitik nicht vertragen, keinen Buchstaben zurücknimmt. Die Teile des Programms, die sich besonders gegen die Arbeiterchaft richten, die aggressive Stellungnahme gegen den Tarif und die Einstellung gegen das Arbeitsschutzgesetz: an all dem hält man fest.

Danzigs Finanzsorgen.

Das seit Wochen schwer umkämpfte Sanierungswerk des Freistaats Danzig ist am Freitag im Volkstag endgültig zustandgekommen. Damit haben auch die innerpolitischen Auseinandersetzungen, die den Fortbestand der jetzigen Regierungskoalition der bürgerlichen Mitte mit den Sozialdemokraten mehrfach gefährdeten, vorläufig ihren Abschluß gefunden. Die in der Hauptsache von der Sozialdemokratie betriebene Sanierung ist vom Finanzausschuß des Völkerbundes zur Voraussetzung für die Empfehlung einer größeren Anleihe gemacht worden. Der Staatshaushalt des Freistaats Danzig weist einen Fehlbetrag von 16 Millionen Gulden auf, der in der Hauptsache durch eine Minderung der Kollektiverlöse infolge des Rückgangs des polnischen Bloßes entstanden ist. Ueber die Erhöhung des Danziger Anteils an den polnischen Zöllen finden zurzeit Verhandlungen mit Polen statt.

Der Finanzausschuß des Völkerbundes forderte von Danzig eine Ersparnis von 10 Millionen Gulden in seinem Haushalt. Sie soll erzielt werden durch eine Einschränkung des von der früheren deutschen Regierung unnötig aufgeschlachten Beamtenapparats. Bei den Beamtengehältern, die im Gesamthaushalt von 117 Millionen Gulden allein 46 Millionen ausmachen, sollen 4 Millionen durch Gehaltsabbau gespart werden. Die Gehälter sollen von 225 Gulden auf um 4 Prozent, steigend bis zu 10 Prozent, gekürzt werden. Von bürgerlicher Seite war auch eine Kürzung der Erwerbslosenunterstützung gefordert worden. Diese Forderung konnte von der Sozialdemokratie vereitelt werden. Dafür wird eine Notabgabe von Arbeitsbedienstet von je 1 Prozent für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingeführt, gleichzeitig als Vorbereitung für eine Erwerbslosenversicherung. Außerdem wird die Einkommensteuer um 3 Prozent erhöht. Für die Lebigen mit mehr als 100 Gulden Monatseinkommen fällt die soziale Steuerermäßigung fort.

Durch all diese Maßnahmen wird der Staat ins Gleichgewicht gebracht werden. Es wird erwartet, daß der Völkerbundstat, dem diese Beschlüsse in seiner jetzigen Fassung durch eine Danziger Delegation unterbreitet werden, die Gewährung einer Anleihe in Höhe von 60 Millionen Gulden empfiehlt, die zur Förderung des Danziger Wirtschaftslebens dienen soll.

Wilhelm als Romiker.

Der amerikanische Professor Hermann Bernstein hat ein Buch „Der Weg zum Frieden“, geschrieben und ein Exemplar davon nach Doorn geschickt. Er erhielt darauf, wie das „Berliner Tageblatt“ zu berichten weiß, folgenden Brief:

Haus Doorn, Holland, 2. Juli 1926.
Herrn Hermann Bernstein, New York.

Sehr geehrter Herr!

Mit Bezug auf Ihr an Se. Majestät den Kaiser gerichtetes Schreiben vom 17. Juli habe ich die Ehre wie folgt zu antworten:

Der einzige Weg zum Frieden besteht darin, Deutschlands Schuldlosigkeit am Kriege anzuerkennen und das schwachvoll ausgelegte Versaillescher Schandbündel zu beseitigen, das auf die Mißhe von Deutschlands Schuld gegründet ist, sowie Deutschland zu seinem vollen Kriegszustand einer Monarchie unter seinem Kaiser zurückzuführen.

Ohne dies wird es niemals Frieden geben!

Der deutsche Kaiser hat 30 Jahre lang den Frieden der Welt zu bewahren gesucht; mit Gottes Hilfe wird er es wieder tun.

Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

gez. Graf Finkenstein.

Nun können sich die Amerikaner den Kopf darüber zerbrechen, was „GR“ mit diesem Briefe eigentlich will. Will er noch einmal „zum Schwerte greifen“, weil es ohne „GR“ doch keinen Frieden gibt? Oder ist der Brief nur ein an das Ausland gerichtetes Gebot um Wiederanstellung, weil „GR“ Abbau nur wegen eines Mißverständnisses erfolgt ist?

Von Wilhelm 2. wandert einen nichts mehr. Wandern muß man sich nur über den Grafen Finkenstein. Steht dieser treue Diener in seinem beschränkten Verstand nicht, daß er seinen Herrn zur Komischen Figur macht? —

Die Technische Messe in Leipzig.

Die gegenüber dem Festjahr 1926 sehr zurücktretende technische Veranstaltung der Leipziger Herbstmesse erhält ihre Bedeutung durch die Baumeisse. In ihrem Rahmen ist vor allem die Ziegelbau-Ausstellung

neu, deren Schöpfer der Hamburger Architekt Fritz Höger ist. Höger hat das bekannte Chile-Haus in Hamburg erbaut. Seine Architektur gewann ihm sehr schnell begeisterte Freunde und findet auch in Leipzig gebührende Anerkennung. Die von ihm geschaffene Hamburger Schau zeigt, wie gut das Ziegelmaterial beschaffen sein muß, und wie es zweckmäßig verwandt werden kann. Neben der Ziegelbau-Ausstellung fand die

Architektenchau

viel Beachtung. Sie enthält Arbeiten von rund 70 amerikanischen Architekten und dürfte bei uns viel Interesse für amerikanisches Bauwesen geweckt haben. Der Kreisverband Leipzig des Bundes deutscher Architekten hat es unternommen, der amerikanischen Veranstaltung eine Deutsche Schau entgegenzustellen, die, wenn auch weniger groß als die amerikanische Veranstaltung, ebenfalls beachtenswert ist und die ganz andre Tendenz des deutschen Schaffens, begründet durch die wesentlich verschiedene Aufgabenstellung für den Architekten in Deutschland, demonstriert.

Technisch dürfte die Baumeisse gerade diejenigen, die sich für die Automatisierung im Baugewerbe, besonders in der Ziegelsteinherstellung einsetzen, eintauscht haben. Man sieht zwar eine ganze Reihe von Mischmaschinen, Steinbrechern (Firma Caspar), Ziegelmaschinen usw., ohne aber wesentlich neues zu entdecken. Es ist ein höchst bedenklicher Konservatismus, der im Baugewerbe jeden technischen Impuls und beste Ansätze unfruchtbar macht.

Weshalb, wenn auch nicht ganz so schlimm, wie in der Baumaschinenindustrie, steht es um die

Frage des Baumaterials.

Hier zeigen verschiedene Firmen bzw. Patentinhaber recht bemerkenswerte Leistungen. Zu nennen sind: die Jurtoplatien der Deutschen Jurtoplatien, hergestellt aus Schlacken- und Wismutbeton, Schwemstein, gebranntem Lehm oder Ton. Die Platten sind als handliches Material gefornit, das eine 10prozentige Ersparnis der Baukosten ergeben soll. Weshalb hoch sind die Ersparnisse bei Verwendung von Leichtbeton, insbesondere soll die Blechplatte nach dem Patent des Regierungsbaumeisters August Sebold nur einen Bruchteil der Holzschlagungskosten erfordern. Ein ganz origineller Baustoff ist das Perallith, ein

„Stein“ aus gestöpfter Holzwalze.

Vertrieben wird er durch die Leipziger Steinholzwärke. Man will in Österreich, wo man schon seit 10 Jahren mit Herallith fabriziert, und teilweise auch in Deutschland z. B. im Haller Bezirk, gute Erfahrungen mit diesem Baustoff gemacht haben.

Unter der Fülle dessen, was sonst noch auf der Baumeisse geboten wird, dürfte das Verfahren der Münchner Firma Stadler u. Geher zur Trockenlegung feuchter Gebäude und zur Hausdämmungsbeseitigung zu erwähnen sein. Es besteht darin, daß die Mauern horizontal durchgehlegt und mit einer teerigen Masse und Zement zuzugeworfen werden.

Ein neuer Versuch mit einer alten Idee ist das Stahlhaus

der Leipziger Firma Braune u. Roth. Das erste Stahlhaus steht bereits, und zwar in Neucha bei Leipzig. Sein Gerippe ist aus starker U- und T-Eigenkonstruktion hergestellt. Die äußeren Weggänge- und Galleplatteln sind nach einem neuen Verfahren ohne Vernietung und Verschraubung verbunden. Hinter dieser Außenhaut befindet sich dann eine ruhende Luftschicht (Vorförderplatten kombiniert mit Schlackensteinen), so daß die Innenfläche nagelhart wird und auch gepußt werden kann. Auf den Fuß kann man schließlich auch verzichten, indem man die Mörtelschicht mit Makulatur befüllt, wodurch sich das Anstreichen und Tapezieren ermöglicht. Ein Stahlhaus mit 5 Zimmern, einschließlich Küche, kostet 8000 Mark. Das entsprechende Steinhaus stellt sich auf ungefähr 11 500 Mark.

Der Raschinenbau.

Somit immer das Rückgrat der Technischen Messe in Leipzig, leidet unter Fortfall der Werkzeugmaschinenindustrie und der Elektrotechnik auf Grund eines von den in Frage kommenden Verbänden gefassten Beschlusses. Besonders groß ist die Lücke durch Fortbleiben der beiden großen Berliner Konzerne, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Firma Siemens. Jedoch haben beide Gelegenheiten genommen, im Rahmen der Württembergsausstellung mit Staubjager u. der Messerfabrik die auf diesem Gebiete wütende, aber anscheinend sehr rentable Konkurrenz zu demonstrieren. Trotz der Lücken im Hause der Elektrotechnik usw. ist manche neue Neuerung an Maschinen zu finden. Da ist vor allem Dingens Hading u. Co., Ltd., Wurz (England) mit einer sicherlich wirtschaftlich bedeutenden Neuerung für die Hebeerei. Es handelt sich um eine Schurz-Auswechsellvorrichtung. In England und Belgien arbeitet man schon seit längerem mit dieser Hebevorrichtung. Eine andre, menschliche Arbeitskraft sparende Maschine zeigen Steinmüller u. Co. aus Mainz. Es ist eine halbautomatische elektrische Kettentransport-Rollermaschine, die folgende Arbeit besorgt: Grundieren (Bereitschützen) der Hölzer, Polieren (ohne Auspolieren), Schleifen der Flächen bei Arbeitweise nach dem amerikanischen Maß, oder dem Spritzverfahren, Abputzen und Schleifen der Hölzer. Auf dem Gebiete des

Ballautomaten

bringen die Albo-Werke (Formen) einen Patent-Automaten, der in unglaublich kurzer Zeit (einige Sekunden), Nachschöpfe sofortig dupendweise ausfüllt. Den Druckerischmann dürfte der An-

legapparat „Triumph“ interessieren. Bei ihm fällt vor allem die Sandanlage fort. Die Weitzelbestäubung und das Anlegen der Bögen geschieht mittels Luft. Ebenso interessant ist die Soli-Solis- und Entleerungsmaschine „Miracolo“ der Firma Kullen u. Co. in Heutlingen. Sie dürfte wohl das technisch vollkommenste auf dem Gebiete der Getreidebereinigung darstellen und erzielt vor allem eine selten genaue Schädlung ohne Bruch.

Für das Transportwesen wartet die Firma Weiler (München) mit einer hydraulischen Motor-Dreiseiten-Rippvorrichtung für Lastautos und Anhänger jeder Art auf. Die gezeigten Modelle finden sehr viel Anerkennung und Beachtung. Soweit

das Auto

in Frage kommt, macht Henry Ford (Berliner Filiale) das Rennen. Er bietet seinen offenen Zweifischer mit 3445 Mark an. Der Wagen macht einen sehr guten Eindruck. Es scheint auch, daß die Firma Ford auf der Leipziger Messe so etwas wie ihren ersten größeren Erfolg in Deutschland erzielt wird. Auf jeden Fall muß die deutsche Autoindustrie, die gegenüber Ford den beträchtlichen Vorsprung der Polibegünstigung hat, diese Leistungen Fords erst mal nachmachen. Das ist eine Preisfrage. Mit schönen Ermunterungen und Ermahnungen „Deutsche, kauft deutsche Autos!“ ist da nicht geholfen, wenigstens nicht dem deutschen Konsumenten und zuguterletzt auch der deutschen Autoindustrie selbst nicht.

Notizen.

Meineidsverfahren Hitler. Das Ermittlungsverfahren der Münchner Staatsanwaltschaft gegen Hitler und Esser wegen Meineidsverdachts ist jetzt abgeschlossen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die eidlichen Aussagen der beiden völkischen Führer im Lupp-Streicher-Prozess über die hoch- und landesberühmten Vorgänge am 1. Mai 1923 in München, wo sich zum erstenmal die bayerische Staatsgewalt und die hitlerischen Kampferbände in einer militärischen Machtdemonstration gegenüberstanden. Die Frage, ob der Staatsanwalt jetzt gegen Hitler und Esser Klage wegen Verbrechens des Meineids erheben will, ist noch nicht geklärt. In dem Ermittlungsverfahren wurden von dem Untersuchungsrichter u. a. der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Auer und der frühere Innenminister Schweyer vernommen.

Schießende Hitlerleute. In Köln überfiel am Donnerstag ein 60 Mann starker Trupp Hitlerleute einen Kriegesbezüglichen, der über die Soldatenpielerei der Hitlerleute eine abfällige Bemerkung gemacht hatte. Als das Publikum sich gegen sie wandte, schossen die Hitlerleute, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Kassierer der Kriegsgräber-Fürsorge. Der 27 Jahre alte Kaufmann Kurt Moser wurde vom Schöffengericht in Karlsruhe wegen Untreue, Unterschlagung und Beihilfe zur Abtreibung zu drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von etwa 5 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Die angeklagte Längerin Weck erhielt wegen Betrugs, Erpreßung und Abtreibung 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. Der wegen Hehlerei angeklagte Marriam erhielt 8 Monate Gefängnis. Moser hatte als Kassierer des Deutschen Völkerbundes für Kriegsgräber-Fürsorge über 33 000 Mark aus der Kasse des Völkerbundes für sich verbraucht und mit der Längerin Weck durchgebracht.

Wahlerfolg der freien Gewerkschaften. Am 31. August fand für den Bereich der freien gewerkschaftlichen Bergwerksdirektion Reddinghausen die Wahl des Gesamtbetriebsrats statt. Der alte Verband der Bergarbeiter erhielt 18, die Christlichen 7 Sitze. Bei den Angestelltenverbänden erhielt die Liste Lederschnitter (Ipa-Bund und Deutscher Beamtenbund) 4 Sitze, alle übrigen Angestelltenverbände brachten es auf einen Sitz. Der alte Verband hat gegenüber dem vorjährigen Ergebnis (alter Verband und Union) einen Sitz gewonnen, die Christlichen einen Sitz verloren. Die gemeinsame Liste des Ipa-Bundes und Deutschen Beamtenbundes gewann gegenüber 1925 ebenfalls einen Sitz, während die übrigen Angestellten-Verbände einen Sitz verloren.

Neue Gärung in Griechenland. In Griechenland beginnt es wieder langsam zu gären. Alte Feindschaften flackern wieder auf und machen sich geltend durch scharfe öffentliche Auseinandersetzungen zwischen dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten und dem benehmissigen Parteiführer Kaffandaris. Unter seiner Führung wird in den letzten Tagen gegen den Ministerpräsidenten mit aller Schärfe der Vorwurf erhoben, daß auch er unter dem Einfluß der militärischen Kreise steht, die Kavalas beherrscht haben. Ministerpräsident Kondalis antwortet auf diese Anarisse in der Weise, daß die Verantwortlichen in ihm keinen leichten Gegner finden werden.

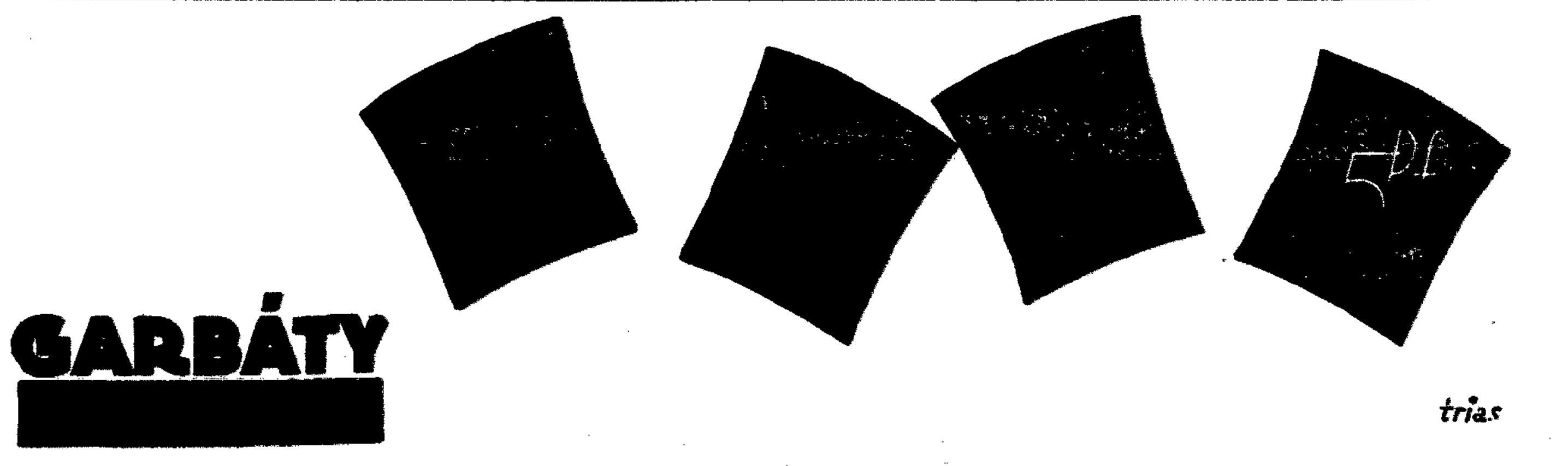
Depechen.

Ehrung der erkrankten Rotkrone.

Köln, 4. September. (Radio.) Die Sozialdemokratische Partei und die sozialistische Arbeiterjugend haben am Sonntag, dem Jahrestag der Errichtung der Roten Kolben und Reichswirtschaft, auf dem Friedhof des ehemaligen Truppenübungsplatzes Wahn an den Gräbern der beiden Erkrankten Kränze niedergelegt.

Randy am Ozean.

Wd. London, 4. September. (Radio.) „Daily Mail“ berichtet aus Peking: Den letzten Meldungen zufolge wird Ozean, das von den Kantontuppen angegriffen wurde, von den Streitkräften des Reichs zurückgewonnen. Täglich treffen Verstärkungen bei Peking ein. Die japanischen Kantontuppen und andre Streitkräfte sind in Ozean gelandet, um die Ausländer und ihre Interessen zu schützen.



Einer sagt's dem andern - Die Baccarat ist neu

Serien-Verkauf

ZU

Einheitspreisen!

Nur soweit Vorrat

Sehenswerte Schaufenster

Diese große Sonder-Veranstaltung bringt aus allen Abteilungen ganz außerordentlich vorteilhafte Waren eingeteilt in **9 Preisen!**

Gleichzeitig auch Verkauf von anderen preiswerten Waren.

25

50

75

95

125

- 1 Linon-Taschentuch
- 1 Herren-Taschentuch schneit über Karren
- 1 Dam.-Batisttuch mit Hoßbaum u. gefärbter Gär
- 3 Seiftücher
- 1 Kinder-Lätzchen mit Eliderel
- 1 Kieler Knoten
- 1 Diplomat
- 1 Scheuertuch
- 6 Stück weiße Zuglitze
- 1 Rolle = 10 Meter Nahtband
- 1 Stück = 4 Mr. Gummilitze weiß und weiß
- 5 Paar Senkel grünlich, 100 cm lang
- 5 Rollen a 25 Meter Leinenzwirn
- 2 Rollen a 100 Meter Maschinengarn
- 1 Karte = 2 Wäscheknöpfe weiß
- 2 Brief Lockennadeln
- 4 Pack Haarnadeln
- 2 Brief Stecknadeln
- 1 Dose Näh- u. Zugnad. 30 Stk
- 1 Dose Stahlstecknad. 30 Stk
- 1 Fingerhut
- 3 Sterne Leinenzwirn
- 1 Mappe Schneidmasch. 1 Stk, grünlich
- 1 Dose Näh- u. Zugnad. 30 Stk
- 2 Klöppel-Ecken
- 6 Knäuel Stopfzwirn weiß u. grünlich
- 1 Stück Klöppelspitze 3 Meter
- 1 Paar Kinder-Strumpfhalter
- 1 Paar Damen-Strumpfhalter
- 1 Paar Achselträger weißlich
- 1 Schmalzzieher aus Metall
- 3 St. Gumm-Ersatzteile 1. Größe, rotlich
- 1 Paar Dam.-Strümpfe weißlich
- 1 Paar Füllringe weißlich, 100 cm lang
- 1 Korsett-Schoner weiß, gefärbt

- 6 Batist-Taschentücher mit farbiger Saite
- 2 Herren-Taschentücher hantle Farben
- 5 Batist-Taschentücher mit Hoßbaum
- 2 Mako-Damentücher mit Hoßbaum und gewebter Saite
- 2 Linon-Taschentücher
- 1 Serviette
- 3 Wischtücher
- 2 Staubtücher u. 1 Poliertuch
- 1 Selbstbinder ohne Seifas
- 1 Schleifenbinder aparte Seifas
- 1 Meter Perkal
- 1 Meter Sportfilanell
- 1 Meter Hemdentuch farbig
- 1 Paar Armblätter mit grünen Gewandstücke
- 5 Sterne Kristallzwirn a 25 Meter
- 1 Rolle Obergarn weiß, 100 Stk, Nr. 30
- 1 Schnellstopfapparat „Blitz“
- 1 Lage Estremadura weißlich, Nr. 2
- 1 Stück Klöppelspitze 3 Meter, Nr. 30
- 1 Hemdenpasse mit Klöppelspitze
- 1 Stielkamm weißlich oder weiß
- 1 Stopfpilz, 3 Knäuel
- 1 Twist, 1 Brief Nähadeln und 1 Fingerhut
- 6 Sterne Leinenzwirn a 25 Meter
- 5 Rollen Leinenzwirn a 25 Meter
- 5 Paar Senkel mit gefärbter Saite
- 1 Paar Damen-Strumpfhalter
- 1 Paar Damen-Strumpfbänder
- 1 Paar Sockenhalter
- 1 Kinder-Schlupfrose weiß, in 100 cm Länge
- 1 Kinder-Schlupfrose weiß, in 100 cm Länge
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich, 100 cm lang
- 1 Paar Herren-Socken weißlich

- 6 Kinder-Taschentücher in farbiger Saite
- 5 Batisttücher mit Hoßbaum
- 3 prima Batist-Taschentücher mit Hoßbaum
- 1 Frottier-Handtuch
- 4 Poliertücher
- 1 Jumper-Schürze gefärbt mit Seifas
- 1 Regatte aparte Seifas
- 1 Meter weiß Voile
- 1 Meter Zephir weiß und gefärbt
- 1 Meter Schürzen-Gingham
- 1 Meter Kleiderdruck
- 1 Meter Schürzen-Kretonne
- 1 Meter Kleider-Velour
- 2 Meter Hemdentuch
- 1 Meter weiß Körperbarchent
- 1 Meter Rouleau-Köper weiß od. cremef.
- 1 Paar H.-Gumm-Hosenträg. Nr. 506
- 1 Frisier- u. 1 Staubkamm Nr. 507
- 12 Dtzd. Wäscheknöpfe weißlich
- 1 Rolle Masch.-Garn weiß, Nr. 508
- 1 Dose Stahlstecknad. 30 Stk, Nr. 509
- 1 Herren-Leder-Sportgürtel
- 1 Wachst.-Decke o. 1 Wandsch.
- 100 Gr. Strickwolle weißlich, grau und rotlich
- 1 kunstseidenes Netz weißlich
- 1 Unterziehhöschen weiß u. farblich, für den weiblichen Körper
- 1 Damen-Schlupfrose mit Saite, in vielen Farben, mit verschöbter Saite
- 1 Paar Damen-Mako-Strümpfe in 100 cm Länge, in 100 cm Länge, 100 cm lang
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich, in 100 cm Länge, 100 cm lang
- 2 Paar Schweißsocken weißlich
- 1 Paar Herren-Socken weißlich
- 1 Korsettschoner weiß gefärbt

- 3 Linon-Herrentücher mit farbiger Saite
- 3 farb. Batist-Damentücher mit Saite
- 2 Makobatist-Herrentücher mit Hoßbaum und eingewebter Saite
- 1 Frottier-Handtuch
- 1 Jumper-Schürze gefärbt, in Seifas
- 1 Damenhemd in Träger u. Hoßbaum
- 1 Beinkleid mit Hoßbaum
- 3 Meter Waschlusseline
- 2 Meter Waschkrepon weiß
- 2 Meter Hemdentuch
- 1 Meter Kinder-Schotten
- 1 Meter weiß Körperbarchent
- 1 Meter prima Renforcé
- 2 Mr. Gerstenkorn-Handtuch
- 1 Meter weiß Bettsatin
- 1 Meter prima Hemdentuch
- 1 Paar Sockenhalter
- 1 Paar Aermelhalter
- 1 Paar Damen-Strumpfbänder
- 100 Gramm Strickwolle weiß, grau, rot, Nr. 508
- 1 Rolle Obergarn weiß, 100 Stk, Nr. 509
- 1 Dose Stahlstecknad. 30 Stk, Nr. 509
- 2 Rollen Nahtband
- 1 Kinderhut oder Kappe weiß gefärbt
- 1 Paar Kavalierecken weiß, in 100 cm Länge
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Paar Damen-Mako-Strümpfe in 100 cm Länge, in 100 cm Länge, 100 cm lang
- 1 Paar D.-Seidenflor-Strümpfe in 100 cm Länge, in 100 cm Länge, 100 cm lang
- 1 Damen-Hemdchen gefärbt, in 100 cm Länge
- 1 Hemdhose weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Damenschlupfrose weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Paar Herren-Stutzen weißlich

- 1 Meter weiß Seidenbatist
- 1 Meter weiß Vollvoile
- 1 Meter prima Schürzen-Water 120 cm breit
- 1 Halbleinen-Drell-Handtuch
- 1 Jumper-Schürze weiß Linon
- 1 Jumper-Schürze gefärbt, in 100 cm Länge
- 1 Beinkleid mit Hoßbaum
- 2 Meter Kleiderdruck
- 1 Meter einfarb. Hemdenzephir
- 1 Meter Wollmusselin in 100 cm Länge
- 1 Meter Kinder-Schotten
- 1 Meter Blusenstreifen
- 1 Meter Lousianatuch 80 cm breit
- 1 Meter Bett-Damast 80 cm breit
- 1 Meter weiß Pikee-Barchent
- 1 Linonform moderner Kopf
- 1 Paar D.-Kunstseid.-Strümpfe mit Netz, Doppell., Hoßl., schwarz u. blau
- 2 Paar Strapazier-Socken weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Paar Kavalierecken weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Kinder-Reformhose blau, 100 cm lang
- 1 Untertaille gefärbt, ohne Arm
- 1 Schlupfrose weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Meter Kadettstoff
- 1 Meter bunt bedruckt Satin
- 1 Meter weiß Finettbarchent
- 1 Meter Linon 120 cm breit
- 2 Meter Linon 80 cm breit
- 1 Meter weiß Negligé-Damast
- 1 Frottier-Handtuch weiß
- 3 Wischtücher
- 1 Bettvorlage weißlich, in 100 cm Länge
- 1 Etamin-Store mit Gering
- 1 Meter Waschseide weißlich

195

245

Einheitspreise für Konfektion

295

345

- 1 Meter Popeline weißlich
- 1 Mr. la. Cheviot weißlich
- 1 Mr. Wolhauschen weißlich
- 1 Mr. Juleit weißlich
- 1 Mr. Bettelamast weißlich
- 2 Meter Mako-Strümpfe in 100 cm Länge
- 1 Meter la. Zephir in 100 cm Länge
- 1 Korsett mit Saite
- Damen-Zylinder oder Samthut
- Medizinische Kappe weißlich
- 1 Mr. Seidenstrümpf weißlich
- 1 Mr. Waschseide weißlich
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich
- 1 Schlupfrose weißlich
- 1 Hemdhose weißlich
- 1 Herren-Hose weißlich
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich
- 1 Herren-Einsatzhemd weißlich
- 1 bedruckte Tischdecke weißlich
- 1 Maler-Malzeug weißlich

- 1 Meter Triboline
- 1 Meter Foulardine weißlich
- 1 Meter Lodestoff weißlich
- 1 Meter kariert Kleiderkrepp
- 1 Meter Foulé weißlich
- 1 Meter Bettzieher weißlich
- 1 Korsett mit Saite
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich
- 1 Paar Damen-Strümpfe weißlich
- 1 Paar Herren-Stutzen weißlich

- 1 Velour-Jumper weißlich 5,-
- 1 Velour-Jumper weißlich 2,50
- 1 Hantelkleid weißlich 1,50
- 1 Unterkleid weißlich 1,50
- 1 Unterkleid weißlich 2,50
- 1 Halb-Unterrock weißlich 3,50

- 1 Meter Mantelflausch
- 1 Meter Popeline 120 cm breit
- 1 Meter Kleider-Jacquard
- 1 Damen-Nachthemd mit Saite
- 1 Hemdhose mit Saite
- 1 Damen-Filzhut weißlich
- 1 Mr. Waschsaum weißlich
- 1 Mr. Messaline-Rips od. Moiré
- 1 Damen-Schlupfrose weißlich
- 1 P. Damen-Strümpfe weißlich

- 1 Meter Eolienne
- 1 Meter gestreift Alpaka
- 1 Meter Gabardine 120 cm breit
- 1 Mr. engl. Kostümfloss 120 cm breit
- 1 Meter Inlett weißlich
- 1 Meter Bettdecke weißlich
- 1 Kaffeedecke weißlich
- 1 Damen-Nachthemd mit Saite
- 1 Damenhemd weißlich
- 1 Damen-Filzhut weißlich
- 1 Meter Helvetiaseide weißlich
- 1 Mr. Crépe marocain u. Georgette weißlich
- 1 Meter Foulardine weißlich
- 1 Meter Halbseiden-Damassé weißlich
- 1 Kinder-Pullover weißlich
- 1 Wollapestry-Vorlage

Selten billige Angebote

Ein Stimmgeklagen 5,-

Tanz-Kleider 5,95

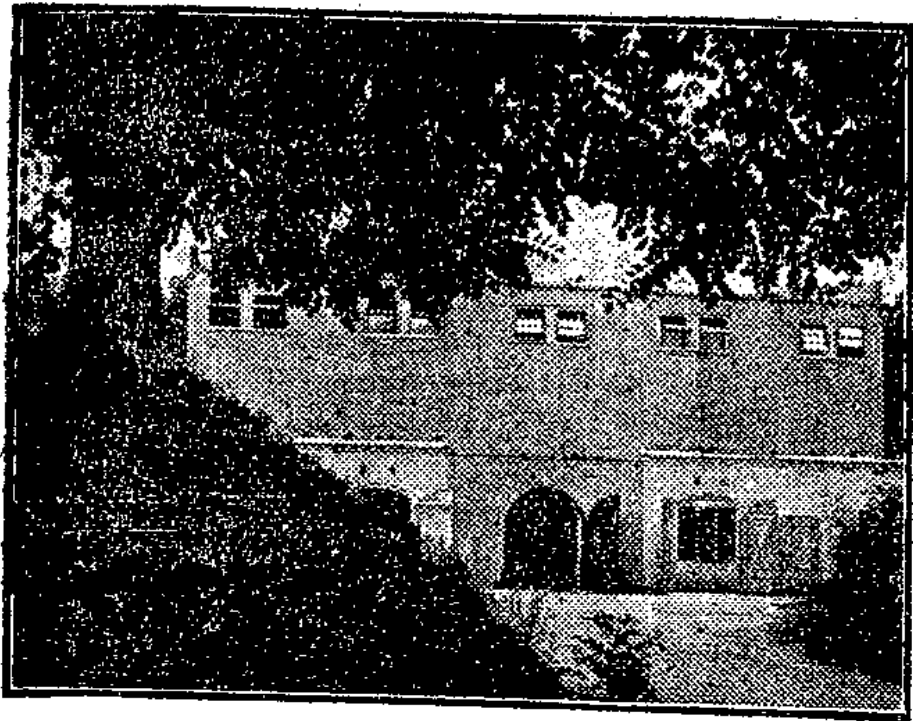
Kinder-Kleider u. -Kittel 9,50

H. LUBLIN

- 1 Kissenslette 75,-
- 1 Kissens mit Gummigebundene Stoffen 95,-
- 1 Madragarnier weiß . . . 2,95
- 1 Meter Manchester . . . 2,95
- 1 Meter Downas (sch., 100 cm) 1,95

Landegard.

Auf dem Wilhelmstädter Fort 4a an der Garsdorfer Straße ist im Laufe der letzten 2 Jahre ein Bau entstanden, in dem seit Ostern d. J. ein reiches, vielfältiges Leben herrscht. Der Bau allein ist schon sehenswert, da er auf die Kasematte eines ehemaligen Festungswerkes aufgesetzt ist. Der Architekt ist bei diesem Bau von der Idee geleitet worden,



Von der Kasematte zur Schule.

daß die tiefen und weiten Kasemattenräume die erforderlichen Wirtschaftsräume für das Landegardheim abgeben sollen. Da jedoch erst ein Teil des endgültig geplanten Neubaus fertiggestellt werden können, müssen borderhand noch zwei große Kasemattenräume als Wohnräume benutzt werden. Das ist ein Nothelfer, der das Leben im Heim oft recht schwierig gestaltet, denn der Kasemattenraum ist weder gediegt noch beheizt er irgendwelche Heizvorrichtungen. Der Neubau, der mit der alten Kasematte durch eine breite Treppe verbunden ist, umfaßt zwei größere Schlafräume für je sechs junge Mädchen, ein Kinderzuschlafzimmer, drei Lehrerzimmer, eine große, helle Küche und einen Wasch- und Waderaum. Da die beiden Seitenflügel bis jetzt noch nicht angebaut werden konnten, sind die Schlafzimmer für die jungen Mädchen durch hochklappbare Betten so eingerichtet worden, daß sie gleichzeitig auch als Wohn- bzw. als Arbeitszimmer benutzt werden können. Der ganze Neubau ist mit Heizung, elektrischem Licht und Warmwasserversorgung ausgestattet.

Diese Anlagen haben so große Summen verschlungen, daß für die Inneneinrichtung des Heimes nicht mehr viel übriggeblieben ist, deshalb hat man sich dort mit den vom alten Verein Landegard ererbten und zum Teil schon sehr abgebrauchten Möbelstücken, und soweit die nicht ausreichten, mit sehr einfachen, neuen Sachen behelfen müssen. Jedem Besucher fällt die überaus einfache Einrichtung, besonders des Zimmers der Leiterin, auf. Aber das fröhliche Leben und die Arbeitsfreudigkeit wird durch die überaus einfache Einrichtung im Landegardheim in keiner Weise beeinträchtigt. Sehr viel schwerer wiegt der Umstand, daß die Gelder nicht ausgereicht haben, die alte Kasematte mit gut schließenden Fenstern und Türen zu versehen. Diese Arbeiten müssen noch vor Einbruch des Winters vorgenommen



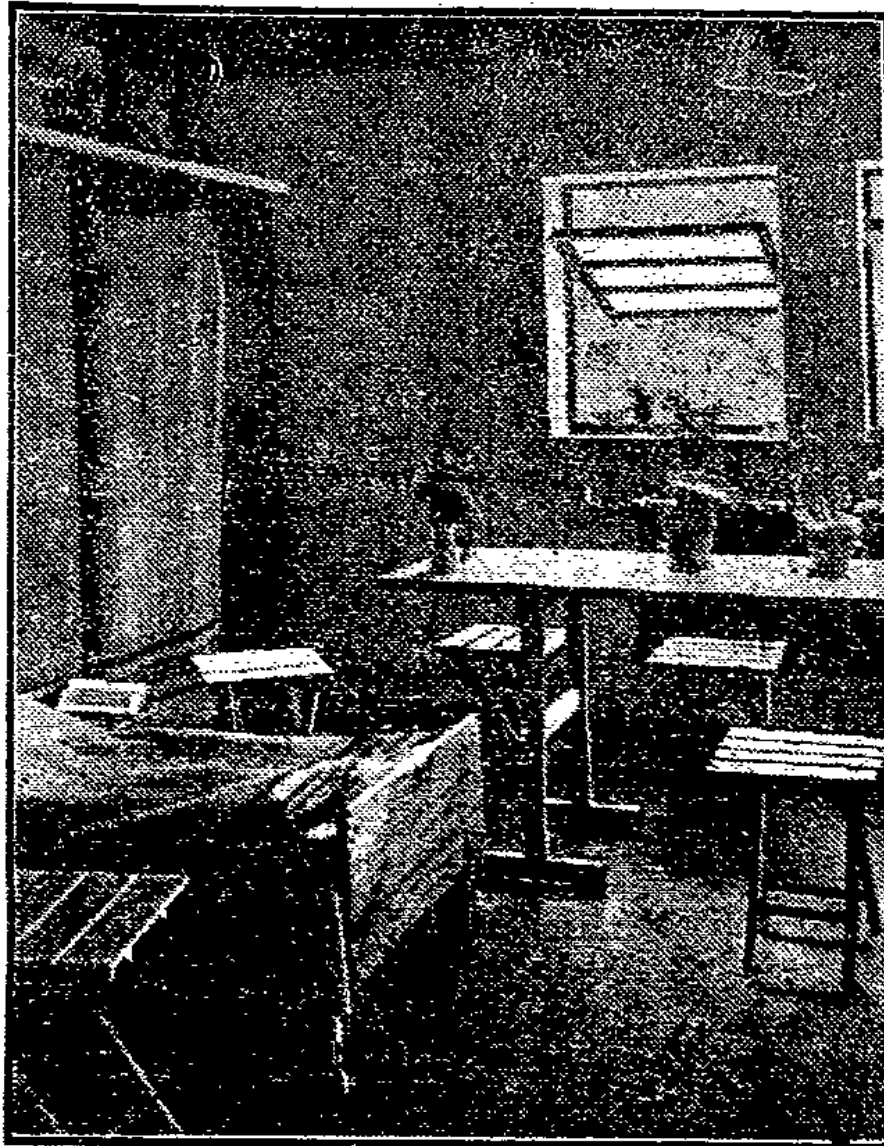
Treppenhause

werden, weil die Bewohner des Heimes durch die kalte Luft durch gesundheitlich gefährdet werden. Auch die vielen Balkenbrüche in diesem Sommer haben in dem Landegardheim großen Schaden angerichtet, weil das Wasser ungehindert durch den noch offenen Sicherungsbau eindringen und die hintere Mauer der alten Kasematte, die durch Verlegung eines Sandstranges schon sehr schön ausgetrocknet war, wieder mit neuer Feuchtigkeit erfüllen konnte. Auch sonst wird dem prüfenden Auge des Besuchers manche halb angefangene Arbeit nicht entgehen, die aus Geldmangel nicht zur Ende geführt werden konnten, ganz zu schweigen von dem dringend nötigen Schuppen für die Gärtnerin und dem Wäscheboden.

Um zunächst die notwendigen Arbeiten noch vor dem Winter ausführen zu können, haben wir uns schmerzensreichen noch einmal dazu entschlossen, uns wieder an die breite Öffentlichkeit zu wenden und mit unsern Sammelbüchern von Haus zu Haus zu gehen, wie wir das bereits zweimal getan haben. Wir wissen, daß wir eine ganze Menge warmer Freunde und Förderer unsern Werkes in Magdeburg haben, und dieser Umstand gibt uns den Mut, trotz der großen Notlage weiter Schichten für unser Hilfswerk zu sammeln.

Ueber die innere Entwicklung unsers Heimes können wir nur Gutes berichten. Die Gartenbau- und Haushaltungsschule ist fast voll besetzt und die Eltern versichern uns immer wieder, mit welcher Freude die Kinder den Unterricht besuchen. Im Garten blüht, wächst und gedeiht es, und unser einziger Kummer ist nur der, daß wir das viele Gemüse schlecht unterbringen können, da der Magdeburger Markt ja sowieso schon überreich besetzt ist.

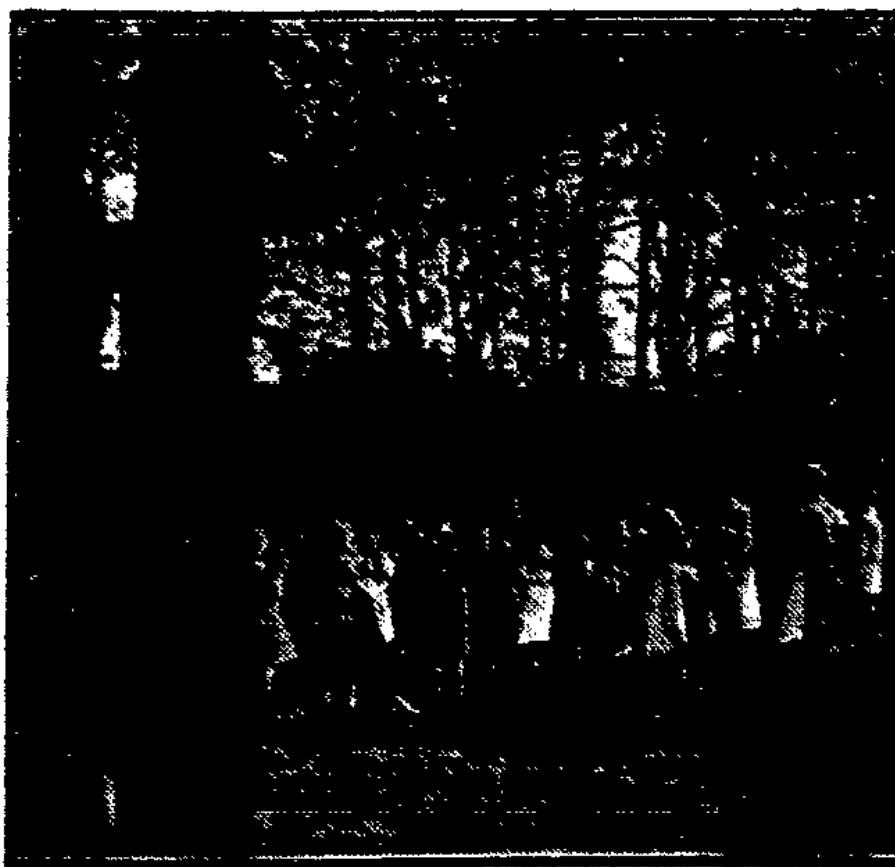
Unser Kinderheim ist zwar noch sehr klein, da es vorläufig nur sieben Heimkindern dauernde Aufnahme bieten kann, aber das Kinderhilfswerk Landegard ist mit dem Dauerheim noch lange nicht erschöpft, denn wir haben außerdem noch ein Kinderferienheim, das in allen Ferien für 80 bis 40 Kinder tagsüber geöffnet ist und außerdem einen sehr netten und sich dauernd vergrößernden Kindergarten für vorschulpflichtige Kinder, der unter der Leitung einer geprüften Kindergärtnerin steht. Geleitet wird das Heim von einer englischen Luäferin, die nach besten Kräften bemüht ist, die Kinder und jungen Mädchen zu verantwortungsbewußten, selbständigen und hilfsbereiten Menschen zu erziehen. Die hohen Lehren des Christentums sollen in dem



Schulzimmer.

Landegardheim nicht geteilt, sondern gelebt werden. Ueber die Erfolge einer solchen Erziehungsarbeit zu sprechen, ist es heute noch zu früh, aber kleine und größere Erlebnisse mit den Schülern weisen uns darauf hin, daß wir nicht auf falschem Wege sind.

Jeder, der sich für das Leben im Landegardheim interessiert — wir wissen, daß wir nur Anhänge zeigen können — hat Gelegenheit, das Fort an jedem ersten Montag im Monat zu besichtigen. Auch jeder erste Sonntag im Monat ist für die Besichtigung freigegeben. In dem Villenhäuschen des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, das auf dem Landegardgrundstück steht, hat auch jeder Gelegenheit, vor oder nach der



Ferienkinder auf der Spielwiese.

Besichtigung eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Das Fort ist sehr leicht von der Endstation der Linie 4 aus oder von der Endstraße her mit Linie 8 zu erreichen.

Elisabeth Röcher.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. September 1926.

Zur Verlegung der Provinzialverwaltung.

In der Diskussion über die Verlegung der Provinzialverwaltung spielte auch die Landesversicherungsanstalt eine Rolle. Von der Seite, die sich gegen eine Wohnstättenveränderung der Provinzialverwaltung wandte, wurden besonders die Schwierigkeiten als sehr bedeutend hingestellt, die durch eine Verlegung der Landesversicherungsanstalt entstehen würden. Man ging davon aus, daß mit der Provinzialverwaltung auch die Landesversicherungsanstalt verlegt werden müsse. Zu dieser besondern Angelegenheit äußert sich nun der Landeshauptmann. Er schickt der Presse diese Erklärung:

Mehrere Zeitungen der Provinz haben sich mit dem Gedanken einer Verlegung des Sitzes der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt für den Fall einer Verlegung der Verwaltung des Provinzialverbandes von Sachsen beschäftigt und bereits Kostenberechnungen hierfür aufgemacht. Demgegenüber stellte der Gesamtvorstand der Landesversicherungsanstalt in seiner Sitzung am 3. September fest, daß über den Sitz der Landesversicherungsanstalt lediglich deren Organe, nicht aber die provinziellen Körperschaften zu beschließen haben.

In den Organen der Landesversicherungsanstalt ist der Wunsch nach einer Verlegung der Verwaltung zurzeit nicht hervorgetreten. Ob die Provinzialverwaltung ihren Sitz verlegt, wird nach Ansicht des Gesamtvorstandes auch späterhin für die Frage des Sitzes der Landesversicherungsanstalt belanglos sein.

Diesem werden die Berechnungen der Kosten einer Verlegung der Provinzialverwaltung hinsichtlich, soweit sie ausdrücklich oder stillschweigend von der Voraussetzung ausgehen, daß mit der Provinzialverwaltung auch die Landesversicherungsanstalt Merseburg verläßt.

Die Erklärung des Landeshauptmanns befreit für die Verlegung der Provinzialverwaltung manche Hindernisse, die man künstlich aufgerichtet hatte. Politische, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Gründe weisen auf Magdeburg als den zukünftigen Sitz der Provinzialverwaltung, auf die Provinzhauptstadt, die im Zentrum der Provinz liegt, in der schon heute wichtige zentrale Verwaltungen untergebracht sind, und die politische Verwaltung der Provinz, das Oberpräsidium in ihren Sitz hat. Es wäre ein Schwabenkreiß erster Ordnung, wenn sich die Provinzialverwaltung räumlich und politisch auch nach einer Verlegung wieder abseits stellte. Sie muß im Mittelpunkt der Provinz — sachlich und geographisch gedacht — ihre Stellung einnehmen, der ist gegeben in Magdeburg.

Lohnbewegung der Brauereiarbeiter.

In einer öffentlichen Versammlung nahmen die Brauereiarbeiter Stellung zu der Ablehnung ihrer Forderung durch die Brauereien von Magdeburg und Umgegend. Kollege Thauer berichtete über den bisherigen Verlauf der Bewegung. Die geforderte Lohnerhöhung von 4 Mark pro Woche ist von den Brauereien abgelehnt. Die Brauereien halten es nicht einmal für notwendig über die Forderung in Verhandlungen einzutreten. Aus dem Ablehnungsschreiben der Brauereien geht hervor, daß wohl in unsern Nachbarbezirken, wie in Berlin, Sachsen, Leipzig, Halle und Kassel, Lohnerhöhungen gewährt worden sind, weil aber der Schlichtungsausschuß Erfurt für die dortigen Brauereien im Juni dieses Jahres eine Lohnerhöhung abgelehnt hat, so schließen sich die hiesigen Brauereien dem Schlichtungsausschuß Erfurt an, und gewähren ebenfalls keine Lohnerhöhung. Eine wunderbare Begründung, berechtigte Forderung der hiesigen Brauereiarbeiter abzulehnen.

Keine Industrie im Reich steht so gut wie die Brauindustrie. Auch die Magdeburger Brauereien haben im vergangenen Jahre glänzend verdient. Ein Bild in die Bilanz beweist das. Riestige Abschreibungen sind gemacht worden, um den Gewinn nicht übermäßig hoch erscheinen zu lassen, trotzdem konnten noch 10 Prozent Dividende neben den üblichen zum Teil nicht geringen Gratifikationen und Lantien verteilt werden. Die Brauereien geben selbst zu, daß sie sich gut erholt haben, sie haben sich derart gut erholt, daß heute ein Sturm auf die Aktien der Brauereien eingestürzt hat. Die Aktienpapiere notieren weit über 100, die der Schultheiß-Rosenhofer Brauerei sogar 270. Von sämtlichen deutschen Aktiengesellschaften stehen 140 Aktienbrauereien mit einer Durchschnittsdividende von 9,5 Prozent an erster Stelle.

Die Brauereien in Berlin, Sachsen, Leipzig, Halle, Dessau und Kassel waren wenigstens etwas großzügig bei dem Dividendenfestsetzen. Sie haben ihrer Arbeiterchaft Anfang des Jahres einmalige Zuwendungen aus dem Verdienst gemacht, diese Zuwendungen in Lohn umgerechnet, macht ohne die zuletzt gewährten Lohnerhöhungen, allein eine Erhöhung der Löhne von 1,50 bis 2 Mark aus. Was haben dagegen die Brauereien von Magdeburg und Umgegend getan? Sie haben ihre Gewinne eingestekt und lehnen heute die Forderung der Arbeiterchaft mit nachfolgenden Worten ab.

Die Brauereiarbeiter erblicken in dem Verhalten der Brauereien eine Provokation! Die Not in den Arbeiterhaushalten ist groß. Es ist ein schlechter Vergleich der Brauereien, wenn sie anfahren, daß anderwärts noch niedrigere Löhne gezahlt werden. Es ist nur bedauerlich, daß es so ist. Den Brauereien dürfte der anlässlich der Reichsgesundheitswoche aufgestellte Nahrungsmittelzettel nicht unbekannt sein. Dort werden Nahrungsmittelnamen aufgeführt, die die Arbeiter zu sich nehmen müßten, wenn sie ihre Gesundheit erhalten wollen. Diese Nahrungsmittel erfordern aber pro Woche den Betrag von 36,10 Mark. Demnach müßte der Arbeiter ein Einkommen von rund 70 Mark pro Woche haben, wenn er das bestreiten wollte.

Die Diskussionsredner fordern sämtlich, daß an den Forderungen festgehalten sei. Eine Entschädigung, die den Brauereien zugestiftet werden soll, wurde einstimmig angenommen. Sie protestiert gegen die Ablehnung der Forderungen und beauftragt die Organisationsvertreter, an die Brauereien das Schreiben zu stellen, so schnell wie möglich in Verhandlungen über die gestellten Forderungen einzutreten. Es liegt nun bei den Brauereien, den Forderungen unter der Arbeiterchaft zu begeben, bei einigermassen logischem Verständnis ist dies durchaus möglich.

Protos-Staubsauger in Stadtgeschäft Magdeburg
 Fabrikat Siemens-Schuckert, preisgekrönt, Mk. 135,- ohne Aufsicht
 von **Mk. 11.25**

Die Preislagen, die Sie wünschen



bringen wir, weil wir infolge unseres Kalkulations-Systems, das auf große Umsätze aufgebaut ist, billig verkaufen müssen.



- Hallenturnschuhe mit weichen Chromledersohlen, sauber verarbeitet 75
- Turnschuhe braun, u. angegoß Gummi-sohlen 86 bis 42 2.75 29 5.85 1.95 28 5.28 1.65
- Damen-Lasting-Zug- und Schnürschuhe gute Ledersohlen, halbe Abfäße 2.45
- Damen-F.-Chevrau-Spangen Sanbalotti-Durchbruch-Modelle 7.90 6.50 5.90
- F. Modezug- u. Spangenschuhe feine Ago-Arbeit, echte L.-XV.-Abfäße 9.80
- Feinste Dam.-Lackspangen beste Kernlederverarbeitung, auch mit bequemen Straßenabfäßen 9.90
- Dam.-la. Lackleder-Schnürschuhe weiche und runde Formen, Original-Goodyear-Welt 12.50
- Herren-la. Rindbox-Besatz-Schnürstiefel echt weiß, randgeb. 9.90
- Herren-Mode-Halbschuhe neue halbbrüde Formen 10.50 9.90 7.50
- Herren-feine dunkelbr. Box-Modelhalbschuhe echt weiß, randgeboppelt 9.90

Damen- feine graue Modezugschuhe mit L.-XV.-Abfäße 11.90

Damen- feine beige, graue Lackleder-Modespangen- und Zugmodelle neuester Zeichnung, mit festen und L.-XV.-Abfäßen 12.50

Feine graue und beige Spangen- u. Gummizug-, Kinder- und Mädchen-Spangenschuhe entzückende Modelle sehr preiswert!



Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus

Gelegenheit! Markenfabrikat! Lagerposten: Ca. 500 Paar einfarbige (beige, grau, zimt, rosenholz, apricot, melange) echt Chevrau-Luxus-Mode-Spangen- u. Zug-Modelle mit farbigem Giebel- u. Klettgaranturen, ganz neu, 10 entzückende Formen und Dessins, weit unter Preis 16.90



Schuh-Masting, der Billige!

Ab 1. September cr. bin ich bei der Landkrankenkasse und Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Stendal zugelassen.
Tangermünde, Schloßfreiheit 4.
(gez.) Dr. med. dent. Haun,
Zahn-Arzt.

Ortsartell Magdeburg des Deutschen Beamtenbundes
Mittwoch den 6. September, abends 8 Uhr
in Friedrichs Gefäßien
Große Beamtenversammlung
Winters (Beim) spricht über
Beamtenbewegung u. Beamtenbildung

Wer wandern will
28 Ausflüge in Magdeburgs Umgebung — Viele Karten
Buchhandlung Volksstimme.

Die Spezialmarke für Kettensauger:
Wiwa Rosenlieder
garantiert reine Ubbena, eigene Fabrikat
Die gute 15-Pfund-Zigarette für nur
Willy Wulfer, Zigarettenfabrik, Magdeburg
Ehrlitz im neuen Filialort: Stendal, Burgstraße 2,
Filialnummer 28, Alter Markt 24 (Gangung Aufgang),
Friedrichstraße 27 (zwischen Ulrich- u. Himmelschloß),
Bismarckplatz, Eingang Poststraße.

Sodbrennen, überhaupt Verdauungsstörungen jeglicher Art beseitigt
Aropepsin
Bleibe wachsender Pepsinwein
Besonders bewirkt bei Schwangerschafts-Erbrechen
in allen Apotheken und Drogerien!
Hauptdepot: Katschepodeka, Schornhorstplatz

UBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND
FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
**VERGNÜGUNG- UND
ERHOLLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Anschaffte und Druckenden durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 2
aus einem Vermore an allen guten Firmen der Te. und Fremden
in Magdeburg, Reichsallee der R. A. L., Aln. Brückstr. 7
Frachtkontaktsstelle erfüllt die Schiffsverkehrsbesten
G. m. b. H., Magdeburg, Decker Weg 24, Fernsprecher 1022.

Gefährdet.
Gefährdet.
Gefährdet.
Schnelles
Gefährdet.
Schnelles
Gefährdet.
Schnelles
Reinhold Pfaffler
Salzer Straße 5.

Verlierer FÜR SCHUHE LEDER
ÜBERALL BEVORZUGT!
Bodenwachs Union
FÜR PARKETT U. LINOLEUM
UNION-AUGSBURG.

Wels
Urf.-Buch's Kragen u. Manich. 7.50
Elektr.-Hüte 10.00
Elektr. St. Schal ca. 2 Meter lang, mit Taschen 19.00
Natur-Stuhls-Kragen . 60.00
Jade gr. Stuhl 75.00
Jade Holzst. 95.00
Sternau
Alter Markt 32, über Mutter-Loesper.

Udo Seiffert
Spezialgeschäft für Büroausstattung
Magdeburg
Fennel 1025, Alter Markt 17

Homöopath. Biochemische Krankheitsbehandlung
Maaben, Prälatenstr. 14, II
Telephon 9212 —
Ecke Himmelreichstraße —
Sprechstunden: 9-4 Sonntags und Donnerstags keine.

Zurückgekehrt Dr. Reinhold
Zahnarzt
Breiter Weg Nr. 11

Von der Reise zurück Sun.-Rat Dr. Siedentopf
Frauenarzt
Victoriastrasse 6.

Zurück Dr. W. Berger
Breiter Weg 62/63.

Zurück S.-R. Dr. P. Schneider
Augenarzt 2160

Von der Reise zurück Dr. Waldeck
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Breiter Weg 66/61 a. A. Kollernschloß
Sprechstunden:
Werktag 10-12, 4-7, Sonnabends 10-12

Zurückgekehrt San.-Rat Dr. Mart. Mueller
— Ohren-, Nasen- und Halsarzt —
Kaiserstraße 27.

San.-Rat Dr. Blick
ist zurückgekehrt!

Fernruf 7100
Beerdigungs-Institut Carl Ebeling
Kauptstraße 28
am Alten Markt
Dr. Meiderferstr. 24
Särge, eigene Fabrikate, solide Preise
Feuerbestattungen
Ueberführungen
mit eig. Autos
Beerdigung der Familien

Stwangsversteigerung.
Dienstag den 7. September 1926, vor- mittags 11 Uhr, verfallene ist im Fällig- paket hierseits:
1 Piano, 2 Bücherchränke, 1 Kredenz, 2 Herren-Schreib- tische, 1 Sofa, 1 Beritto, 1 Standuhr, 2 kompl. Küchen, 1 Teppich, 1 Schreibmaschine, 1 Warenschrank, 1 Selbst- schränk, 3 Kinderwagen
und verschiedene andre Sachen öffentlich meist- bietend gegen sofortige Barzahlung.
Höb
Obergerichtsvollzieher.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten grün an Drob
Ratal. 1340 frei. Eisenmühlfabr. Suhl Thür.

Else Bormann
Friedrich Dahme
Verlobte. 2662
Magdeburg-Südost Frobe a. d. Elbe.

Standesamtliche Nachrichten.
Magdeburg-Mittelt.
Todesfälle. 2. September Arbeitermitwe
Dorothea Heinrich geb. Anton, 76 J. Kaufm.
Schling Erwin Georg, 14 J. St. Clotte, 2.
des Schweizers Wilhelm Fieer, 8 J.
Magdeburg-Südost.
Todesfälle. 2. September. Privatmann
Andreas Paas, 80 J. Uhrmacher Hermann
Waller, 83 J. Invalide Hugo Fahne, 40 J.
Dachdeckerwitwe Auguste Gerlach geb. Reed,
63 J. Ehefrau des Arbeiters J. Reichen,
Frieda geb. Karst in Grop. Verleben,
83 J. Amtsgerichts-Sekretärin Marie v. a. a. a. a.
geb. Matrinus verwitwete Rautenkranz, 58 J.
Magdeburg-Mittelt.
Todesfälle. 4. September. Stadtbewerter
Ernst Hagen, 40 J. Kaufmann Paul Jerde, 68 J.

Dankfagung.
Für die uns bewiesene herzlichste
Teilnahme sowie für die zahlreichen
Krankenspenden bei der Beerdigung un-
serer teuren Enkelkinder legen wir
allen Verwandten, Freunden, Bekannten
und Nachbarn so wie den Beamten der
Magdeburger Lebens-Versicherung-Ge-
sellschaft, dem Reichsbahn der Kriegs-
beschädigten, dem Kaiserlich-Preuss.
Gewerbe- und Handwerks-Verein an-
erkanntesten Dank. Besonderen Dank
dem Pastor Paul für die trostlichen
Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen
J. Güse und Tochter.

Deutscher Metallarbeiterverband
Berufung.
Im 2. h. R. hat unter Mitgl.
Franz Sommer
Jugendliche, an Derselben, 60 Jahre alt.
Ihre letzten Wünsche!
Die Beerdigung findet am Freitag den
4. September, 10^{1/2} Uhr vorm. von der Halle
des Hofmeier Friedhofs aus statt.
Die Beerdigung.

Im Donnerstag, nachm. 7^{1/2} Uhr,
entschieden ganz öffentlich und unermittelt
durch den Herrn Herrn Heber Haun,
unser verehrtester Notar, Schöngarten-
warter, Großwitzer, Gruber, Schöngarten
und Dattel, der verehrteste Franz
Franz Sommer
im 70. Lebensjahr.
Im tiefsten Schmerz
Herr Franz Sommer geb. 1851
mit 4 Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag
den 4. September, vormittags 10^{1/2} Uhr,
von der Halle des Hofmeier Friedhofs
aus statt.

Im Freitag früh 10^{1/2} Uhr öffentlich
laut und leiblich und unermittelt
durch den Herrn Herrn Heber Haun,
unser verehrtester Notar, Schöngarten-
warter, Großwitzer, Gruber, Schöngarten
und Dattel, der verehrteste Franz
Franz Sommer
im 70. Lebensjahr.
Im tiefsten Schmerz
Herr Franz Sommer geb. 1851
mit 4 Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag
den 4. September, vormittags 10^{1/2} Uhr,
von der Halle des Hofmeier Friedhofs
aus statt.

3. Magdeburger Hallenbau-Lotterie

Siehung vom 9. bis 11. September 1926

- 1. Hauptgewinn: 1 Luxus-Auto im Werte von 10000 Mark
- 2. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 3. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 4. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 5. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 6. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 7. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 8. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 9. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark
- 10. Hauptgewinn: 1 kompl. Wohnungs-Einrichtung im Werte von 5000 Mark

Lose à 1.20 Mark. — Glücksbriefe mit 5 Losen für 6.00 Mark
 Nach auswärts 30 Pfennig extra für Porto und Gewinnliste gegen Nachnahme durch die
Hauptvertriebsstelle: Oswald Thörner, Magdeburg, Breiter Weg 85
 Fernsprecher Nr. 1932
 Postcheckkonto Magdeburg 517

Sür die geplagte Hausfrau!

Die wiederkehrende Gelegenheit!

Praktisches Kochbuch

Das neueste und wertvollste Kochbuch zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen und Getränke

Einmachen
 Kletterflüche
 Speisezettel
 Françisieren
 Servieren
 Heber 1000 Rezepte
 412 Seiten

Statt Mk. 3.— nur **1.25** Mk.

Bestellen Sie, bevor Vorrat vergriffen!

Buchhandlung Goldstimme
 Hermann Robertes Antiquariat

KOCHS

ADLER
Nähmaschinen
 Teilzahlung gestattet!
 Fahräder
 Waschmaschinen
 Wringmaschinen
 Wäschemangeln
 Reparaturen gut und preiswert!

Lange & Penningsdorf
 Berliner Straße 33. — Tel. 5934.
 Erster Laden links vom Breiten Wege.

D. E. Müller
 Magdb., Georgenstr. 6, Rutschertstr. 7
 Spezialgeschäft Gegründet 1875
 Abteilung IA: 2287

Möbelstoffe
 Matratze, Plüsch, Gobelin, Kuchentische, Jagdstoffe.

Abteilung IB:
Mateabendecke
 Jalousie

Abteilung II:
Dezoration
 Alle Arten Stangen, bis 5 Meter lang, nach allen Maßstäben.

Abteilung III:
Koffeermaterial

Abteilung IV:
Gelbes-Bettfedern
 von der Jagente bis zur Bettfeder.

Jeder Artikel in größter Auswahl u. in besten Ausführungen zum niedrigsten Preis.

Selbst geschneidert

nach **ULLSTEIN-SCHNITT!**



S. 1053

2000 neue Herbstmodelle zum Selberschneiden bei
Gebr. Barasch
 Alleinverkauf für Magdeburg.

Geschäfts-Eröffnung.
 Dem verehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich heute in der Rautenstraße 11, 2 Treppen, eine

feine Herren- und Damen-Schneiderei
 eröffnet habe. Ich bitte um Entschuldigung, daß ich nicht früher bekannt gemacht habe, daß ich die neue überaus große und schöne Schneiderei eröffnet habe.

Mit verehrlicher Empfehlung
Fritz Bock
 Schillerstraße 11, 2 Treppen
 W. K. Bock, zum Markt 10/11.

Damen-Wäsche

TREFFER

Wäschetuch

dem weichen Wäschestoff ohne Füllpapier.

Damen-Wäsche

Eigene Anfertigung, erprobte Schnittle
 Bester Ersatz für Maßarbeit

Garnierung: Feine weiche Kattun- und Baumwoll- stoffe, Rückengarnierung	Garnierung: In eingewickelter Maßweise, später Bogenmuster mit Punkten
Trägerhemd 2.85	Trägerhemd 3.75
Windelhemd hose Größe 42 bis 48 3.85	Kniebeinkleid Seidenschleif 3.95
Nachthemd weiche Kattun- 4.85	Windelhemd hose Größe 42 bis 48 5.60
Nachthemd weiche Kattun- 5.85	Nachthemd weiche Kattun- 6.60

Peter Georg Palis

Am alten Ulrichstor.

Angenehme Ruhe



verschaffen meine vorzüg-
 lich gebelichten Betten mit
 technischem federnden Sprung-
 matten, weichen Anlege-
 matten und leichten,
 warmen Feder- oder Dun-
 nen- Oberbetten, Daun-
 oder Steppdecken und
 Kissen

Aber alle diese Teile können
 Sie auch einzeln erhalten;
 können Ihnen auch auf
 Wunsch angefertigt werden,
 ohne daß sich die Kosten um
 einen Penny erhöhen. Was
 Sie auch in Beträgen sich
 anschaffen wollen: bei mir
 erhalten Sie dies alles neu,
 gut und billig!

Betten- Haus BRUNO PARIS
 Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.
 Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Rainer Baschott
 immer angefeuert werden,
 gültig für die Jahre 1. Markt.
Lübeker Straße 68

Führend
 ist die
Industrie „Zentral“
 Inh. C. G. G. G.
 Magdeburg, Landwehrstr. 6.

Extra billiger Verkauf

vom 4. bis 11. September

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
 Bettwäsche, Handtücher,
 Wischtücher, Taschentücher usw.
 Oberhemden, Kragen, Krawatten
 Hosenträger, Herrensocken usw.
 Normalwäsche

Richard Oste

Schwibbogen 5

Lesst die „Frauentwelt!“

Ein gut sortiertes Lager
 wirklich preiswerter

Teppiche, Läuferstoffe Gardinen, Möbelstoffe Linoleum

haben Sie in Topplätzen auf dem Marktplatz
Carl Horing Nachf. J. H. H. H.
 107 Markt-Platz Magdeburg, 107

Bestimmungen über den Landarbeiterwohnungsbau.

In dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist auf Forderung des Reichstags auch der Bau von Landarbeiterwohnungen vorgesehen worden. Das Reich gibt für den Landarbeiterwohnungsbau 30 Millionen Mark unter der Voraussetzung, daß die Länder den gleichen Betrag zur Verfügung stellen. Wie es nicht anders zu erwarten war, hat dieser Plan unter der Landbevölkerung große Aufmerksamkeit hervorgerufen. Viele, und besonders die Landarbeiter, glauben, nun sei endlich die Möglichkeit gegeben, unter günstigen und bisher noch nie dagewesenen Umständen in den Besitz einer eignen und guten Wohnstätte zu gelangen. Darum kommt den Bestimmungen eine große Bedeutung zu, die das preussische Ministerium für Volkswohlfahrt über die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge erlassen hat. In den Bestimmungen wird über den Zweck des jetzt in Frage kommenden Landarbeiterwohnungsbau folgendes gesagt:

„Das unerträgliche Mißverhältnis, daß Hunderttausende Deutscher in ihrem Vaterland erwerbslos sind, während Ausländer in großer Zahl als ländliche Saisonarbeiter in unserm Land Arbeit und Verdienst finden, wird in der Hauptsache nur dadurch beseitigt werden können, daß gesundheitlich und kulturell für deutsche Landarbeiter geeignete Wohnungen auf dem Lande geschaffen werden. Zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbau haben Reich und Staat Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt. Mit dieser Maßnahme soll neben der Verdrängung der Ausländer eine

vorteilhaftere Verteilung der Arbeitskräfte herbeigeführt oder neue Arbeitsgelegenheit geschaffen, insbesondere auch dem Uebergang von Arbeitskräften aus der Stadt auf das Land und der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung gedient werden.“

Nach diesen Darlegungen soll mit den jetzt bestehenden Plänen hauptsächlich erreicht werden, daß Wohnungen für solche deutschen Arbeitskräfte entstehen, die an Stelle der abgezogenen ausländischen in die landwirtschaftliche Arbeit eintreten. Die Absicht, neue Wohnungen zu schaffen, damit die alten für den Wohnungsmarkt ausfallen, besteht noch nicht.

Der Antragsteller, der Reichsdeutscher sein muß, reicht seinen Antrag dem sogenannten Träger der Maßnahme ein, das sind ausschließlich die mit der Trägerchaft betrauten Landwirtschaftskammern und provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften. Als Unterlagen sind dem Antrag beizufügen: 1. ein Grundbuchauszug jüngsten Datums für das zu belastende Grundstück, 2. ein Lageplan, 3. die erforderlichen Grundrisse, Ansichten und Schnitte, 4. eine überschlägliche Familienberechnung, 5. die Berechnung des Förderbeitrags, 6. ein das Gesamtbaubuchungen umfassender Finanzierungsplan, 7. eine Verpflichtungserklärung.

Die Träger der Maßnahme, also die Landwirtschaftskammern und die provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften haben sich durch Schuldurkunden zu verpflichten: a) die Mittel im Rahmen der Bestimmungen ordnungsgemäß zu verwenden; b) sie nach Aufforderung binnen 4 Wochen zurückzahlen, wenn die anerkannten Bauverhören nicht oder nicht antragsgemäß ausgeführt werden; c) sie auch ohne Aufforderung umgehend zurückzahlen, sobald sich herausstellt, daß die zur Verfügung gestellten Mittel nicht verwendet werden können; d) verpfändet zurückgeschaltete Beträge vom Tage der Rückzahlung an mit 2 Prozent über Reichsbankdiskont zu verzinsen. Die durch die Schuldurkunde übernommene Haftung endet erst mit vollständiger Übertragung der einzelnen Bauverhören und ordnungsmäßige Eintragung der Sicherheitshypothek.

Der Antrag auf Bewilligung von Baugeldern geht dann an den Regierungspräsidenten. Voraussetzung ist in jedem Falle, daß für das zu gewährende Darlehen

ausreichende Sicherheit besteht und die Gesamtfinanzierung des Baues einwandfrei geklärt ist. Eine Abschrift des Antrags ohne

Zeichnungen und sonstige Unterlagen ist gleichzeitig an das Landesarbeitsamt zur Prüfung zu senden, das die Angelegenheit vom Standpunkt des Arbeitsmarktes prüft, insbesondere hinsichtlich der Einschränkung der ausländischen und der Vermehrung der einheimischen ständigen landwirtschaftlichen Arbeiter. Von dem Ergebnis werden der Regierungspräsident und der bereits erwähnte „Träger der Maßnahme“ unterrichtet. Der Regierungspräsident prüft unter Benützung der Mitteilung vom Landesarbeitsamt, beschleunigt die Anträge und stellt dann, wenn alles in Ordnung ist, ein Auerkennungsformular aus.

Bei der Prüfung der Anträge ist zu beachten, daß die Wohnungen nur in Frage kommen: 1. für deutschstämmige Land- und Forstarbeiterfamilien; 2. für ländliche Handwerker, die ganz oder überwiegend für die sachlichen Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Betriebe tätig sind; 3. für Bauhandwerker auf dem Lande, die unmittelbare Arbeitnehmer landwirtschaftlicher Betriebe sind und 4. für Arbeiter, die aus dem Westen zurückwandern. Selbständige Handwerksmeister, Inhaber von Bauernstellen, Gutsbeamte, Chauffeure, Fuhrhalter, auf dem Lande wohnende Arbeiter gewerblicher Betriebe usw. können nicht als Landarbeiter im Sinne der Bestimmungen angesehen werden.

Weiter muß erfreulicherweise beachtet werden, daß jede der zu fördernden Wohnungen bei mindestens 60 Quadratmeter Wohnfläche und 10 Quadratmeter Stallfläche enthalten: Eingangstür, Wohnküche, Elternschlafstube, zwei heizbare Kammern, Speisekammer oder entlüftbaren Speiseschrank, Räucher- kammer, Keller, Vorräume Stall und Abort. Für Eigenheime gelten dieselben Bestimmungen. Nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen kann hier auf den Ausbau der zweiten Kammer verzichtet und die Wohnfläche entsprechend eingeschränkt werden.

Die Beihilfe besteht in einem zinslosen Darlehen,

das innerhalb einer Frist von 10 Jahren zu tilgen ist. Bei Landarbeitereigenheimen kann der Regierungspräsident eine Tilgungsdauer von 20 Jahren zubilligen. Der Regierungspräsident hat die Höhe der jährlichen Tilgungsrate festzusetzen. Die Höhe des Darlehens wird durch Verbielfältigung der Gebietsmeterzahl der Wohn- und Stallfläche mit folgenden Einheitsziffern ermittelt: bei Werkwohnungen: 1. für einen Quadratmeter Wohnfläche 35 Mark, 2. für einen Quadratmeter Stallfläche 20 Mark, 3. für einen Quadratmeter Scheunensfläche 10 Mark; bei Eigenheimen: 1. 50 Mark, 2. 25 Mark, 3. 15 Mark. Je Landarbeiterwohnung können in Ansatz gebracht werden: Wohnflächen bis zu 70 Quadratmeter, Stall- und Scheunensflächen zusammen bis zu 20 Quadratmetern bei Werkwohnungen und 40 Quadratmetern bei Eigenheimen.

Für Wohnungen, die mit Schwerkriegsbeschädigten und aus dem Westen zurückgekehrten Arbeiterfamilien besetzt werden, sowie für Eigenheime kinderreicher Landarbeiterfamilien (von vier un- versorgten Kindern aufwärts) kann der Regierungspräsident über die vorgenannten Sätze hinaus Zusatzdarlehen von 10 Mark je Gebietsmeter Wohnfläche und 5 Mark je Gebietsmeter Stallfläche bewilligen.

Die Zahlung der Darlehen an die Bauherren sind grundsätzlich erst nach Erteilung der Anerkennung und nach Eingang der Eintragungsbewilligung beim Grundbuchamt zulässig.

Weiter ist dann noch bemerkenswert, daß die aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge geförderten Landarbeiter- wohnungen

nicht hauszinssteuerpflichtig sind. Die Regierungspräsidenten sind verpflichtet, im Einbernehmen mit den Landesarbeitsämtern durch geeignete Maßnahmen festzusetzen, daß die aus Mitteln der produktiven Erwerbslosen- fürsorge geförderten Landarbeiterwohnungen für die Dauer von 50 Jahren ihrer Zweckbestimmungen erhalten bleiben.

Man kann also mit den Bestimmungen über die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen im großen und ganzen zufrieden sein. Was wir aber gern gesehen hätten, ist noch eine Vereinbarung, nach der die ausgeworfenen Mittel nur für den

Bau von Mietwohnungen und nicht für den Bau von Werk- wohnungen Verwendung finden dürfen. Wir sehen uns für die Mietwohnung ein, weil sie dem Landarbeiter im Gegensatz zu den Werkwohnungen eine größere Bewegungsfreiheit und Unabhängig- keit von dem landwirtschaftlichen Unternehmer sichert.

Daß sich die Landarbeiter auf dieses Mittel nicht nur für den Landarbeiterwohnungsbau ausgemerkten Mittel nutzbar machen können, ist kaum möglich. Es muß, wie bereits gesagt, für das zu gewährende Darlehen eine ausreichende Sicherheit bestehen, die ein landwirtschaftlicher Arbeitnehmer auf Grund der heutigen Zustände nur in den allerbesten Fällen wird nachweisen können.

Nachrichten aus der Provinz.

In die Ortsvereinsvorstände!

Der Parteiaussschuß hat in seiner Sitzung vom 2. Septem- ber die

Sozialdemokratische Werbewoche

für die Zeit vom

16. bis 24. Oktober

festgelegt. Damit ist den Organisationsleitungen genügend Zeit zur Vorbereitung gegeben. Jetzt gilt es, in jedem Unterbezirk, in jedem Ortsverein die Grundlage für die Agitation herzurich- ten, deren Schaffung wir schon im letzten Rundschreiben an die Ortsvereine angeregt haben.

Bezirksvorstand, Unterbezirksvorstände, Vertreter der Par- teigeschäfte und Reaktionen nehmen in einer Bezirkskonferenz am Dienstag den 7. September an der Werbekampagne der Partei Stellung. Das Ergebnis der Konferenz sowie besondere Mitteilungen über die Agitation gehen den Ortsvereinen zu. Wir erwarten jedoch schon heute, daß die Vorstände aller Ortsvereine Unterlagen für die Agitation beschaffen, damit der Erfolg von vornherein gesichert ist. Der Bezirksvorstand.

Die preussischen Sparkassen im Juli.


Die Aufwärtsentwicklung der Einlagenbestände im reinen Sparverkehr sowie der Geschäftstätigkeit im bankmäßigen Ver- kehr der preussischen Sparkassen hat auch im Juli weitere Fort- schritte gemacht. Wie der „Amtliche Preussische Pressebrief“ der „Staatspolitischen Korrespondenz“ entnimmt, haben sich die Spar- einlagen im Juli um weitere 64,9 Millionen Mark, also um 4,2 Prozent erhöht. Seit Jahresbeginn hatten sie sich um rund 525 Millionen Mark oder um 47,9 Prozent vermehrt. Zu An- fang 1925 entfielen erst 10,63 Mark und zu Beginn dieses Jahres erst 28,74 Mark auf einen Bewohner Preußens, am Schluß des Monats Juli dagegen 42,46 Mark. Diese Kopfquote steht aller- dings noch weit hinter der entsprechenden Quote von 354,74 Mark zu Ende 1913 zurück.

Der Juliwuchs ist übrigens um 17,5 Millionen Mark größer gewesen als der Zuwachs des gleichen Vorjahresmonats. Die Einzahlungen übertrafen mit 229,3 Millionen Mark die- jenigen des Vormonats um 18,1 Millionen Mark. Die Rück- zahlungen waren mit 164,4 Millionen Mark um rund 19 Millionen Mark höher als im Vormonat.

Im Giro-, Scheck-, Kontokorrent- usw. Verkehr überragten die ausgezahlten Beträge die eingezahlten um 29,9 Mill. Mk. Dabei sind die Einzahlungen mit 1625,3 Mill. Mk. um 69,1 Mill. Mk. die Auszahlungen mit 1655,2 Millionen Mark um 101,8 Millionen Mark größer als im Vormonat gewesen. Die Guthaben beliefen sich auf 709,3 Millionen Mark und die Vorläufe auf 1008,2 Millionen Reichsmark. Die Eintragungen betragen demnach das 2,3fache der Guthaben gegen das 2,2fache im Vormonat. Die Auszahlungen waren nur in Ostpreußen, Pommern, der Grenz- mark Posen-Westpreußen und in Hessen-Rhassau niedriger als die Einzahlungen. In allen andern Landesstellen überragten sie die eingezahlten Summen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

herborragend bewährt bei:



Togal **Sticht,** **Gefolge,**
Rheuma, **Nerven- und**
Wohlbefinden, **Kopfschmerzen,**
Erfüllungskrankheiten.

Togal hilft die Schmerzen und löst die Ursache aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. — Fragen Sie Ihren Arzt!
In allen Apotheken erhältlich.
Bestandteile: 12,5 lth. 0,46 chin. 74,3 acid. succ. sal. ad. 100 amyli.

Esus.

Roman von Lawrence D. Sanders.

Aus dem Amerikanischen übertragen von Gertruda Jux Mühlen.

(37. Fortsetzung.) (Ständemut verboten.)

O'Keefe hatte seinen Revolver gezogen, aber Tom, der sich unbemerkt hinter ihn geschoben hatte, schlug ihm die Waffe aus der Hand. Tom würgte sie ihm auf den Rachen.

„Sie vermuten großes Interesse für die Expedition, Herr O'Keefe“, höhnte Henry Bright. „Sie sollen sie noch genau kennen lernen.“

Er wandte sich mit einem plötzlichen Wutausbruch an Bennett und Leg.

„Ihr Dornen, bringt selbst einen Stichel auf die Insel, einen gutverdammten Stichel! Ich werde mir noch überlegen, was mit ihm geschehen soll. In die Hölle kann man ihn nicht schicken. Das beste wird sein, wir bringen ihn auf die andere Insel. Da kann er dann den Verdammten dort- redem helfen.“

O'Keefe wehrte sich aus allen Kräften, aber die beiden Männer waren stärker als er. Der Milliardär betrachtete die Augen mit höhnischem Grinsen. „Nicht, nicht, nicht, nicht nach dem Henker. Nur erlöse das Viehlein gnädig und laß es ab, eine hübsche junge Stimme begann zu singen.“

„Hörst du, hörst du die Signale.“

„Tommy!“ rief O'Keefe.

Im gleichen Augenblick krachten draußer Schiffe. Lärm und Geschrei erhob sich. Leg und Bennett ließen den Revolver los- zulegen und schrien. Der Milliardär riefte sich nicht. Er hielt die kalten stählernen Augen auf O'Keefe gerichtet, seine rechte Hand hob den Revolver, zielte auf die Brust des Reporters.

Da brang eine Gestalt durch das ebenerdige Fenster, warf Leg: Leg und Bennett um, stürzte von hinten auf den Milliardär, rief ihm vom Schiff hoch. Es war Tommy. Er brüllte: „Leute, kommt her! Da ist der Verbrecher, der Mörder der Mann, der Euch alles gemacht hat! Da ist der Herr der Insel, Henry Bright!“

„Draußen vor der weißen Villa tobte die Menge. In ihrer Wut brandete sie gegen die Mauer wie das Meer. Tommy trat aus dem Fenster und ließ den Milliardär in die wogende Menschen- masse sinken. Aus tausend Mündern erschall der Schrei: „Henry Bright!“

in die Nacht hinaus, den Namen des Mörders: „Henry Bright!“ Leg hatte sich von seiner Festung erholt. Er rief den Revolver heraus, hob die Hand. Aber Henry Bright, der Tommy gefolgt war, stürzte vor und stieß ihm das Messer ins Herz.

Henry verlor sich unter das Gestein.

Ein furchtbarer Knall ließ die Erde erzittern. Dann noch einer, und noch einer.

In der Stelle, wo die Fabrik stand, schossen rote tiefenbaste Flammen zum Himmel auf.

Es war eine schauerliche Nacht. Der Kampf mit den Wachen währte bis zum Morgen. Die Wundstücken auf der andern Insel erschallten vor der rasch um sich greifenden Feuerbrunst, schrieen und winselten laut, wie sterbende Tiere.

Als der Morgen graute, hatten die Arbeiter gesagt: Die Fabrik war nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Im Garten der weißen Villa lag ein totes, zerstücktes Esus, das einmal der reichste Mann des reichsten Landes gewesen war.

Tommy hatte die Augen auf dieses Esus geworfen. „Wäre das früher geschehen, so lebte Henry noch. Ich hätte ihn doch selbst töten müssen.“

„Nein, Tommy“, erwiderte O'Keefe leiser. „Es ist besser so. Er wurde getötet, nicht ermordet. Keine einzelne Hand hat ihn getötet, der gerechte, heilige Jörn der Masse sprach das Urteil und vollzog es.“

Tommy trat an ein Blumenbeet, auf dem eine schlank, weißgekleidete Gestalt regungslos lag. Der einstige Taschendieb schaute sich verabschiedend die Augen.

„Atme, kleine Mariposa“, sagte er. „Ich sagte dir doch, daß man nicht mit einem Messer gegen einen Menschen vorgehen darf. Sie war eine Vogelführer.“

„Trag allem Ernst mußte O'Keefe lächeln. Dann wurde er wieder ernst.“

„Tommy“, sprach er, „wir haben unter unsern Bräuten zwei Zwanzwänner, so daß wir die Schiffe lenken können. Zum Glück sind die weißen Katzen zu uns übergegangen. Wir wollen nach Barbados fahren. Dort bestanden wir uns auf beständigem Boden. Ich werde mit dem nächsten Schiffe nach England zurückkehren. Willst du mit mir kommen, Tommy?“

O'Keefes Stimme wurde weich, als er fortfuhr: „Denn ich will dich freudlich nicht verlassen, aber ein guter Freund will ich dir dennoch sein und wir können gemeinsam daran arbeiten, die Hölle zu zerstören. Willst du, Tommy?“

Der einstige Taschendieb nickte.

„Ja, Brian. Ich werde dir auch nicht zur Last fallen, wenn du arbeiten“, er lächelte. „Bin auf jedem Gebiet bewandert. Viel- leicht brauchst du einmal einen der geheimen Regierungsdokumente laut... für detarrige Geschäfte empfehle ich mich bestens.“

Erill und verriet leg die Hölleinsel da. Der Brand der Fabrik hatte um sich gegriffen, die meisten Hütten waren zerstört. Die Zugbrücke, die auf die andre Insel führte, war herunter- gelassen worden. Die ungeliebten Bewohner dieses argen Hölle- freies durften kommen und gehen, wie es ihnen beliebte. Jed- dem hatte unter den hundert Mann auch einen Arzt mit- geschickt; dieser würde für die Wundstücken sorgen, das ein Schiff sie nach der Heimat abholte. Einige der Frauen aus dem grünen Hause hatten sich erboten, noch auf der Insel zu bleiben und sich der Unglückseligen anzunehmen.

Von Barbados aus wollte O'Keefe seine Entschlüsse über die Hölleinsel, das Esus und dessen Herkunft in die ganze Welt verbreiten. Die ersten Nachrichten freilich sollte der „Stern der Freiheit“ erhalten zum Erfolg für die recht mangelhaften Berichte seines Korrespondenten über die Präsidentenwahl.

In Barbados würden sie auch zwei Mann mit Legen und dessen Frau vorfinden; Mannister wollte O'Keefe nicht fortlassen, ohne von ihm Abschied genommen zu haben, und David ver- langte es danach, den Forder zu sehen.

Am Nachmittag lichteten beide Schiffe die Anker. Durch tief die weiße Nacht aus dem Hafen aus; ihr folgte leuchtend und pulsierend der hübschste braune Dampfer. Das Meer er- leuchtete in wunderbarem Blau. O'Keefe, Bennett, Bill Snow und Tommy standen auf dem Verdeck.

Die untergehende Sonne füllte die Hölleinsel in einem blauen Schein, und Tommy, den die Aufregungen der letzten Tage hart mitgenommen hatten, schauerte zusammen.

„Ein Meer von Blut“, stöhnte er vor sich hin.

O'Keefe nickte. „Ja, ein furchtbares Meer aus Blut und Tränen.“

Er bemerkte, die Sonne war untergegangen, die Dunkelheit lag an. Der Reporter lächelte:

„Ein Rotmeer, in dem die Hölleinsel versinkt, sich ver- wickelt aus dem Frevel, der auf ihr begangen wurde.“

Die fünf Männer blickten sich über die See. Im Dun- kel der Verwirrung das dunkle Meer mit dem dunkeln Himmel. Die Hölleinsel war verschwunden.

— 222 —

Also in landwirtschaftlichen Gegenden steht es mit der Entwicklung der Sparwirtschaft besonders günstig aus. Auch diese Statistik ist wieder ein Beweis dafür, daß das Geschick der Landwirte über die Not der Landwirtschaft nur Mache ist, um Steuererleichterungen und höhere Rente zu bekommen.

Jugendämter und Alimentationsverpflichtungen.

Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Ermächtigung von Mitgliedern der Jugendämter zur Aufnahme vollstretbarer Verpflichtungserklärungen unehelicher Väter zur gutachtlichen Ausfertigung vorgelegt. Die der „Allgemeine Preussische Presseblatt“ der Begründung entnimmt, besteht bei den Vätern und Mitgliedern des Jugendamtes auf Grund einer Ermächtigung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt lediglich die Befugnis zur Beurkundung der Vaterschaftsanerkennung; soll auch eine vollstretbare Verpflichtungserklärung auf Leistung einer Unterhaltsrente abgegeben werden, so muß der Erklärende eine weitere Urkunde vor einem Gericht oder Notar aufnehmen lassen. Dies ist eine unnötige Erschwerung, da an Stelle eines Termins und einer Urkunde zwei Termine und zwei Urkunden in den zahlreichen Fällen erforderlich ist, in denen der uneheliche Vater zur Abgabe einer vollstretbaren Verpflichtungserklärung bereit ist.

Kreis Jerichow 1.

Vierertig. Frauenabend Montag, 6. September. Genosse Gliepp wird einen Vortrag halten. Parteigenossinnen, sorgi für guten Besuch.

Gommern. Vom Spiel in den Tod. Die beiden Söhne des Arbeiters Wilhelm Schulze, Zerbster Straße 8, bestiegen beim Spiel einen an der Straße stehenden Mast der Hochspannungsleitung und kamen der Leitung zu nahe. Sie wurden vom Starkstrom getroffen und getötet. Hilfe kam zu spät. Dieser traurige Fall zeigt wieder, daß die Eltern mehr auf ihre Kinder achten und sie vor allem vor dem Besitzen der elektrischen Rasten warnen müssen.

Rüdern. Der Wer: der Organisation. Vor dem Amtsgericht in Gommern machte eine Anzahl Kollegen aus der Fregelle Kollertstraße in Rüdern ihre Forderungen wegen unzureichender Entlohnung geltend. Die Verhandlungen zeigten, daß es noch vieler Mühe bedarf, um den Arbeitgebern in den ländlichen Orten klarzumachen, daß auch der Arbeiter ein Recht auf menschenwürdige Behandlung hat. Die vorliegenden Streitfälle werden durch Vergleich erledigt. Leider liegt ja in den ländlichen Orten mit der Arbeiterbewegung noch vieles im argen; wohl schimpfte mancher auf den niedrigen Lohn, den die Fregellearbeiter und auch die Bauern zahlen. Aber es liegt doch an der Arbeiterkraft selbst, endlich zu erkennen, daß nur eine Organisation helfen kann, der man Treue in allen Stürmen hält. Das haben die Kollegen der Fregelle Schritt begonnen, wenn nicht der Reich der Gewerkschaften sie in ihrer vorläufigen Absicht gestützt und gestützt hätte. Die Kollegen werden erkannt haben, daß nur der Kampf ist, der ungenügend ist. Vieles konnte in der Vergangenheit dieser Art, wenn alle Arbeiter den Wert der Organisation politisch und wirtschaftlich erkennen würden. Aber was in den meisten ländlichen Gegenden ist auch hier noch die große Schwierigkeit, daß die Arbeiter sich nicht als Organisation bilden und im Kampf nicht übermäßig stark sind. Die Organisation ist nicht nur ein Mittel, sondern ein Zweck. Sie ist der Kampf, der die Arbeiter zu einem einheitlichen Ganzen macht. Die Organisation ist nicht nur ein Mittel, sondern ein Zweck. Sie ist der Kampf, der die Arbeiter zu einem einheitlichen Ganzen macht.

Stettin. In einem lebensgefährlichen Zustand befindet sich die Stettiner Arbeiterin Käthe. Seitdem der Kaiser bei der Entlassung die Fregelle des am der Seite befindlichen Jungens getötet, aber das er wieder ins Leben gekehrt wurde. Nach dem er der Frau wieder ins Leben gekehrt wurde. Nach dem er der Frau wieder ins Leben gekehrt wurde. Nach dem er der Frau wieder ins Leben gekehrt wurde.

Stettiner Burg.

Die Stettiner Arbeiterbewegung hat sich in den letzten Tagen sehr gut entwickelt. Die Arbeiter sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Verhandlungen. Die Arbeiter sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Verhandlungen. Die Arbeiter sind sehr zufrieden mit dem Verlauf der Verhandlungen.

Lohn- und Gehaltssteigerungen entgegen können. Das heißt mit andern Worten, die Wohnungsnot soll man auf folgende Weise beheben: Man kündigt massenhaft Mietern, man zieht die Mietzinssteuer „geschickt“ an und bringt dadurch die minderbemittelten Bevölkerungskreise, die heute schon mit ihrem geringen Einkommen die Miete kaum aufbringen können, in noch kleinere Wohnungen zu stellen. Auf diese „einfache“ Weise werden dann Wohnungen überflüssig und die Wohnungsnot ist behoben. So meinen die Hausagrarier. Diese unerhörte Herausforderung der Mieter verdient festgehalten zu werden. Man kann daraus ersehen, wohin wir kämen, wenn Mieterrechtsgesetz und Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben würden. Den Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache an.

Vollchor. Heute (Sonntag) abend 8 Uhr bei Krause, Mitgliederversammlung. Bericht über das große Konzertwerk und seine Aufführung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Ein Dankzettel für Beilebiger. Der Gärtner G. B. ist angetagt wegen Beleidigung des Genossen Stadtrat Fissel. Als B. eines Tages zuviel Alkohol genossen hatte, geriet er über seine Notlage in Wut, und wollte diese an einem Stadtrat ablassen, die nach seiner Meinung selbstverständlich schuld an seinem Elend sind. Er begab sich in der Wohnung des Genossen Fissel, dieser war aber nicht anwesend und so stieß B. dann eine Flut von Schimpfwörtern, Verhöhnungen und Drohungen gegen den Genossen F. aus. Die Folge war ein Menschenauflauf vor der Wohnung des Genossen. B. ist in der Verhandlung geständig und hat sich zu den Beleidigungen getrieben haben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, infolge der schweren Beleidigungen, die öffentlich erfolgt sind, 2 Wochen Gefängnis und Veröffentlichungsbefugnis. Das Gericht nahm die Bedrohung nicht als erwiesen an, und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis.

Grüßhagen hat sich Freitag früh gegen 4 Uhr der Arbeiter Walter Fröhlich aus Bergzow in der Laube seiner Schwiegereltern Rühmann in der Siedlung an der Riegripper Chaussee. Die Polizei, die sofort am Tatort erschien, fand Fr. als Leiche vor; ein Herzschuß hatte seinem Leben sofort ein Ende gemacht. Der Grund zur Tat wird in Familienstreitigkeiten zu suchen sein. Frau Fröhlich weinte seit einigen Tagen in der Wohnung ihrer Eltern. Fröhlich soll ein total nervenkranker Mann gewesen sein.

Kreis Wangleben.

Saugenweidungen. Alle Arbeiterjünger und Sangeslustigen versammelten sich am Montag den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Dreppentzug“ zu einer wichtigen Versammlung. Es ist notwendig, daß für den Winter der Arbeitergesangverein wieder in Tätigkeit tritt. Genossen, pflegt den Arbeitergesang.

Tarhan. Verunglückt ist im Verleppschacht der Häuer Fredrikus, der von den beiden Sprengschüssen, die er legte, nur einer losging, und als er dann später nachsehen wollte, sah noch der zweite Schuß los, so daß ihn die flüchtigen Salzmassen im Gesicht und an der Brust schwer verletzten.

Kreis Wolmirstedt-Renholdenleben.

Abend. Der Frauenabend der Arbeiterwohlfahrt findet am Montag den 6. September statt. Alle Parteigenossinnen müssen sich daran beteiligen.

Wahlbestände. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Reichsbund der Kriegsbeschädigten.

Kreis Calbe.

Die Reichsbundbestände.

Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen.

Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen.

Reichsbundbestände.

Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen.

Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Die Bestände des Reichsbundes sind in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen.

Stettin. Die Zusammenkunft der Arbeiterwohlfahrt am Mittwoch war sehr gut besucht. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 160. Der Vorstand gab Bericht über die Zusammenkunft der alten Leute am 11. September im „Elbhafen“; die Versammlung war mit den Vorarbeiten der Kommission und des Vorstandes einverstanden. Die Arbeiterjugend und der Arbeiter-Gesangverein haben sich für den Abend zur Verfügung gestellt. Es wurde beschlossen, am 26. September einen zweiten Ferienausflug mit den Kindern zu machen. Die nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch den 15. September im „Elbhafen“ statt.

Stunde. Unfall. Der Landwirt Franz F. in Glinde hatte einen Sack Getreide auf den Boden getragen. Als er oben ein paar Schritte gegangen war, brach ein Brett des Bodenbelags und er fiel etwa 4 Meter tief auf das Pflaster. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht allzu schwer. Außer einigen Hautabschürfungen zog er sich noch erhebliche Verstaunungen zu. Der Sturz hätte aber auch schlimmere Folgen haben können.

Schönebeck. Freigesprochen wurde der Kollege Otto Brandenburger, der in der Verhandlung vom 14. Mai zu 6 Monaten Gefängnis wegen Mordführerschaft und Landfriedensbruchs verurteilt war. Die der Anklage zugrunde liegenden Vorgänge sollen sich am 2. Dezember 1926 während des Saalensstreiks abgespielt haben. Trotz des Hinweises, daß das, was die beiden Streikbrecher Spandau und Gallert auszusagen, nicht zutreffen kann, blieben diese doch bei ihren Aussagen und behaupteten, daß B. durch einen Pfiff auf den Fingern das Signal zum Angriff gegeben habe. Hinzu kam noch die Aussage der Frau des Streikbrechers Egger, welche ebenfalls B. zu belasten versuchte. Die Gründe, die vorgebracht wurden zur moralischen Wertung der als Zeugen auftretenden Streikbrecher waren ein Beweis für das, was organisierte Kollegen stets von Streikbrechern behaupten. Man wartet nur den günstigen Augenblick ab und sucht sich dann einen Namen zu verschaffen, den man durch Arbeitsleistung aus mancherlei Gründen nicht erreichen kann. Bei der damals erfolgten Verurteilung Brandenburger konnte es verschiedene nicht unterlassen, noch einmal in ihren Berichten die Streikenden und vor allem B. als Dürckberger usw. hinguustellen. Der gerechte heldenmütige Kampf der Arbeiterklasse in der Saline um eine Lohnerhöhung mußte dazu herhalten, um erneut die Arbeiterklasse herabzusetzen. Der Verlauf des Prozesses zeigte, daß die Erregung, die damals herrschte, durch das brutale Vorgehen der Preußung und durch die unnötigen Polizeimagnahmen hervorgerufen wurde, welche erst den Anlaß zu den Anjammungen bildeten. In treffenden Ausführungen wies Rechtsanwalt Genosse Dr. Braun den Vertreter der Anklage, welcher abwärts 6 Monate Gefängnis beantragte, auf die feindselige Einstellung eines wochenlang Streikenden hin und daß ein Streikender andre Aufgaben hat, als sich um zwei Streikbrecher zu kümmern. Es erfolgte denn auch Freisprechung. Der Verlauf des Prozesses und das jetzige Schweigen der bürgerlichen Zeitungen am Orte muß richtig gewürdigt werden. Die Arbeiterklasse muß aus den Vorgängen während des Streikes und nachher die Lehre ziehen, daß eine wirkliche Hilfe bei Lohnkämpfen eine starke Lejergabe der sozialdemokratischen Presse ist. Werbt deshalb in den Betrieben für unsere Presse, zeigt den Arbeitern, welche noch immer Lejer der bürgerlichen Zeitungen sind, an den hier und während des Streikes gegebenen Beispielen, wie die bürgerliche Presse bestrebt ist, jede Gelegenheit zu benutzen, um die Arbeiterklasse zu bekämpfen.

Schönebeck. Die Vorarbeit hat am Freitag gegen Abend ihre erste Probefahrt zur Prüfung der Sicherheit gemacht. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um sich dieses erste Fahrt anzusehen. Die Fahrt wurde ohne Zwischenfälle beendet. Montag nachmittag findet die Abnahme der Bahn statt. Ab 11 Uhr von der „Reichshalle“ beginnt die Probefahrt. Die Straßenarbeiten (Antrieb) sind nun beendet. Es dürften nun erst im nächsten Jahre wieder Arbeiten vorgenommen werden. Das Erholungsheim der Arbeiter in Crisfrankenau in Eibenau mußte infolge Schwärmer frühzeitig geschlossen werden. Augenblicklich steht noch Dampfwasser in den unteren Räumen. Vor Benutzung dieser Räume im nächsten Jahre muß das Erholungsheim renoviert werden. Der Reichsbund der Arbeiterwohlfahrt hält am Freitag abend im „Stadtpark“ eine Generalversammlung ab, in der Bezirksleiter Köster (Halle) einen Bericht vom Bremer Verbandstag geben wird. Freigesprochen wurde vom Amtsgericht der Handelsmann Gottlieb W., der sich am 23. April dadurch schuldig (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)



Seifenpulver

Kann es etwas Besseres für Ihre Wäsche geben? Gleichzeitig mit einem Paket Dr. Thompsons Seifenpulver (50) kochen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket Seiflix (15-4) zum Bleichen.



Junc 1s

Millionen rauchen JOSETTI CIGARETTEN

Vera 5s

gemacht haben soll, daß es auf der Chaussee Parby Schönbeck auf ein Autozucken mit keinem Zubehör nicht weit genug ausweichen sei, so daß Hans Dörmann aus Stahlfeld mit seinem Kraftwagen an der linken Seite vorbeifahren mußte. Durch eilige Zeugenaussage wurde die Schuldlosigkeit des W. festgestellt; er wurde freigesprochen. Hans Dörmann hat doch überall Recht. Und daran sind nicht einmal die Juden Schuld. — Wegen Verletzung der Polizeiverordnung hatten sich die Arbeiter W. und M. zu verantworten. Am Morgen des 4. Juni sind sie von einem Polizeiwachmeister dabei überführt worden, wie sie verbotenen Flugblätter und Plakate an Häuser anzukleben. Nach der Vernehmung hielt der Richter eine strafbare Handlung nicht für erwiesen und sprach sie frei. —

Stadtkreis Alsterleben.

Die Räume des Arbeitsamts sind schon oft als unzulänglich kritisiert worden. Es wurden auch die verschiedensten Pläne erörtert, sie zu verlegen. Auch die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich schon mit der Frage. Es ist aber bis jetzt noch keine rechte Lösung gefunden worden. Ein Bau an der Stelle der Sternscheune, jedenfalls die beste Regelung, hätte zubielt Geld gekostet. Der Magistrat hat jetzt beschlossen, daß die an das Arbeitsamt anstoßende Wohnung in der Rathausgasse (2 1/2 einzelne Räume) noch mit zum Arbeitsamt geschlagen wird, so daß eine Vermehrung der Räume, und zwar zu den Auszahlungen, stattfindet. Das ist allerdings nur ein vorläufiger dürftiger Notbehelf. Es müssen bald die Möglichkeiten würdigerer und besserer Unterbringung geschaffen werden. In den jetzigen Räumen können die Geschäfte nicht zweckentsprechend erledigt werden. —

Der Verein der Naturfreunde, der sich aus Anhängern verschiedener Parteien zusammenschloß, errichtet im Einzel auf städtischem Grund und Boden ein eigenes Heim. Der Magistrat hat einen jährlichen Vertrag abgeschlossen. Der Verein erhält das Grundstück auf 28 Jahre überlassen. Auf die nächsten 8 Jahre zahlt der Verein 200 Mark Pacht. Das ist die Summe, die jenseit der Obstpächter zu zahlen hätte, aus dessen Pachtzahlung der Grund und Boden, auf dem das Heim steht, mit seiner Umgebung genommen ist. Nach 8 Jahren ist kein Pachtgeld mehr zu zahlen. Der Magistrat beschloß auch einen Teil des Baugeschäfts. Auf diese Weise will der Magistrat die löblichen Zwecke des Vereins fördern. Die Mitglieder des Vereins arbeiten seit längerer Zeit schon vollkommen unentgeltlich mit, um das gemeinnützige Unternehmen möglichst billig erwischen zu lassen. —

Altmark.

Garbelegen. Das Gewerkschaftsfest findet morgen (Sonntag) statt und ist verbunden mit einem Kinderfest der Arbeiterwohlfahrt. Nachmittags finden allerlei Kinderbelustigungen sowie ein Konzert statt. Am Abend wird erst ein Kinostück gegeben, darauf findet ein Festball statt. Alle Gewerkschaftler und Freunde mit ihren Familien sind eingeladen. —

Stadtkreis Stendal.

Auf nach Arendsee! Ein Extrazug fährt am Sonntag vor-mittag die Stendaler Kameraden des Reichsbanners mit ihren Angehörigen nach Arendsee zum Republikanischen Tag. Mitfahrern müssen morgens um 9 Uhr am Südbahnhof sein zur Entgegennahme der Fahrkarten. Abfahrt 9 Uhr abends. Je mehr fahren und je mehr demonstrieren, um so wichtiger und nachhaltiger fassen die republikanischen Gedanken Wurzel auf dem Lande und das tut noi. —

Die Theatergemeinde hält ihre Generalversammlung am Montag abend 8 Uhr bei Dattje ab. —

Geste gegen das Reichsbanner. Die deutschnationale „Altmarkische Tageszeitung“ bringt den Einbruch in das städtische Verwaltungsgebäude, über den wir unsere Leser unterrichten, in Verbindung mit einer Sitzung des Reichsbanners, die dort vorher in dem Gebäude stattgefunden hat. Diese gemeine Verdächtigung ist ja recht bescheiden für dieses deutschnationale Gesblatt. Jeder anständige Mensch, auch auf deutschnationaler Seite, wird diese Art der Bekämpfung des Reichsbanners verächtlich finden. Wir haben keine Ursache, solche Gemeinheiten noch besonders zu erwidern; das deutschnationale Blatt ist in der Öffentlichkeit ja hinreichend als Schmutzblatt bekannt. —

Ein Schüler als Dieb. Ein 13jähriger Schüler R. wurde von der Polizei erwischt und festgenommen. Sein Sünden-lonzo weist eine ganze Reihe Diebstähle auf. Am Donnerstag ist er am selben Tage in die Turnhalle des Gymnasiums durch ein Fenster gestiegen und hat ein Fahrrad gestohlen. Ein anderes Rad verstaute er im „Jergarten“. Das feinerzeit aus der Badeanstalt entwendete Damenrad kommt auch auf sein Konto; er hat es ebenfalls im „Jergarten“ verstaute gehalten. Ferner werden ihm verschiedene andre Diebstähle, vor allem Uhrdiebstähle zur Last gelegt. In dieser Schule führte er sechs Einbrüche aus, bei denen er Geld erbeutete. Er soll nun einer Anklage überwiegen werden. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Stendal. Der Extrazug nach Arendsee fährt am Sonntag den 3. September, vormittags 9 Uhr, ab Südbahnhof. Rückfahrt von Arendsee 9 Uhr abends. Treffpunkt Stendal um 10 Uhr am Südbahnhof. Kameraden, Freunde und sonstige Bekannte können noch teilnehmen. Der Zug hält in Arendsee. — Keine Sonnabend- Mitgliederversammlung 8 Uhr bei Feiler. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Reichskonferenz der Krankenpfleger.

Am 2., 3. und 4. September trug im Düsseldorf-Vollständigen die Reichskonferenz der Reichskonferenz des Gesundheitswesens im Verband der Gemeinden und Staatsbeamten, 120 Vertreter des Krankenpflegepersonals aus allen Gliedern Deutschlands waren versammelt. Dr. Maxfeld Berlin hielt einen Vortrag über das Thema „Im Kampf um die Volksgesundheit“. Seine Ausführungen zielten in der Forderung, daß der Kampf um die Volksgesundheit ein politischer und sozio-ökonomischer Kampf sein müsse. Der deutschen Wirtschaft laufe der Arbeiter nach, Wirtschaftskrisis zu treiben, das bedrohe Sozialpolitik, die in ihrer gegenwärtigen Ausrichtung die Produktion habe. Das ganze Material über „Das Krankenpersonal im Dienste der Allgemeinheit“, das der Sekretär des Bundes, Kurland, hielt, erweckte ebenfalls starkes Interesse. Der Redner ging von dem Gesicht der Volkswirtschaft aus. Wie in der menschlichen Gesellschaft die Arbeit nach immer nicht die hohe Meinung erfährt, die ihr zukomme, so sei auch innerhalb der großen Gruppe der Arbeiter des Krankenpflegepersonals noch nicht zu der Wertung gelangt, die ihr zukomme.

Als dritter Redner sprach Dillmer vom Verbandsvorstand in Berlin. Seine Ausführungen gingen dahin, daß die Ausbildung des Krankenpflegepersonals weitestgehend sein müsse. Die Versammlung nahm eine Entschließung im Sinne der Referenten an. —

Für die Angestellten.

Vom Afabund wird uns geschrieben: In den Beratungen der Parlamente und der verschiedenen sozialen Körperchaften über das Erwerbslosenproblem ist in den letzten Monaten die Frage des starken Eindringens von Parteigeldempfängern und pensionierten Beamten in die Angestelltenberufe immer wieder aufgerollt worden. Sie hat vor allem auch bei der Erörterung der Not der älteren Angestellten eine große Rolle gespielt. Die Beratungen, die vom Afabund mit seinen angeschlossenen Organisationen in dieser Angelegenheit seit Wochen geführt wurden, stehen nunmehr unmittelbar vor dem Abschluß. Es ist in den nächsten Tagen ein Vorschlag des Afabundes zu erwarten, der zur Entlastung des Stellenmarktes der Angestellten führt, gleichzeitig aber auch einen billigen Ausgleich zwischen den Interessen der Angestellten und Beamten bringen soll. —

Der zögernde Beamtenbund.

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes hat bereits am 28. August zu den Einigungsbestrebungen der Beamtenenschaft Stellung genommen. Der Allgemeine deutsche Beamtenbund sollte dann umgehend eine Einladung zu Verhandlungen erhalten, ohne daß trotz der inzwischen verstrichenen 8 Tage bis heute diese verhoffte Einladung ergangen wäre. Im Interesse einer Klärung der Meinungsverschiedenheit, die sich während der Vorbesprechungen hinsichtlich der Stellung zur Republik ergeben haben, hat deshalb der Allgemeine deutsche Beamtenbund den Deutschen Beamtenbund in einem neuen Schreiben um Verantwortung der Frage erjucht, ob er den vom Allgemeinen deutschen Beamtenbund vorgeschlagenen Vorkauf über die programmatische Stellung zur Republik als Verhandlungsgrundlage anerkennt. Der Allgemeine deutsche Beamtenbund sieht es im Lebensakt zum Programm des Deutschen Beamtenbundes als Lebensfrage für die geplante einheitliche Beamtenpfeilerorganisation an, daß sie diejenigen Beamtenfreije umfaßt, die nicht nur ein formales, sondern ein überzeugungsreiches Bekenntnis zur Republik ablegen. —

Faschistischer Reunitedentag.

Aus Amsterdam berichtet man uns: Vor einem Bezirksverein der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei hielt Genosse Stenhuis, der Vorsitzende des Niederländischen Gewerkschaftsbundes, eine sehr bemerkenswerte Rede über die politischen Aufgaben der nächsten Zukunft, in der er u. a. ausführte: „Die Einführung des Reunitedentages durch Mussolini ist eine sehr ernste Bedrohung des Achtstundentages. Ich habe deshalb im Auftrage des Niederländischen Gewerkschaftsbundes dem Vorstände des I. G. B. vorgeschlagen, gemeinsam mit der Genossenschafts-Internationale einen Vorkauf über alle italienischen Waren zu verhängen, die in neunpündiger Arbeitszeit hergestellt werden. Wenn ohnehin die italienische Wira innerhalb kurzer Zeit um 20 Prozent gefallen ist, so muß das gesamte dem I. G. B. angeschlossene Proletariat dazu beitragen, daß dieser Währungsfall sich vorläufig fortsetzt.“

Ueber den Achtstundentag selbst sagt Genosse Stenhuis, daß dieser schon veraltet und der Sieben- und Zehnstundentag durch den Fortschritt der Technik unmöglich geworden sei. Das Produktionsvermögen sei unbegrenzt und unermesslich. Es bestehe weder ein Mangel an Kapital noch an Produktionsmitteln. Die Fabriken könnten mehr produzieren, als man zu verkaufen in der Lage sei. Daher haben wir in Europa Millionen Arbeitslose, und die Dauerarbeitslosigkeit werde andauern, solange der unjagbare technische Fortschritt die Maschinen heinade von selbst sich drehen läßt. Rußland und wirtschaftlich abwärts hohe und durch Politikart hohe Kauern um die Länder angehen sind. Krampfhaft halte der Kapitalismus noch an seiner Position fest, wie der verheerende Zusammenstoß im englischen Bergbau zeige. Wenn die herrschende Klasse auf die Dauer jedoch von einer friedlichen Entwicklung nichts wissen wolle, dann komme die Zeit, wo die Arbeiter durch revolutionäres Handeln die Güter aufzurechen müßten, damit die Revolution über das Land wege. —

Tagung der Bergarbeiter-Internationale.

Am 9. September tritt in London die Exekutive der Bergarbeiter-Internationale zusammen, um zu der Lage im Bergbau Stellung zu nehmen. Von deutscher Seite werden an der Tagung voraussichtlich der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes Duffmann und Dr. Fetzger teilnehmen. —

Internationale Hilfsaktion.

Der Internationale Gewerkschaftsbund teilt mit: In der ganzen Arbeiter- und Gewerkschaftspressen des Kontinents findet man zurzeit in Reizdruck den Appell: Helft den britischen Bergarbeitern! In allen Ländern sind die Sammlungen in vollem Gange. In Holland sind seit gerannmer Zeit Unternehmungsstellen im Wert von 25 Cent in Umlauf. Diefem Zweck dient die Leistung pro Kopf folgt nun auch Österreich. Das beschloßen hat, von allen Mitgliedern so rasch als möglich einen einmaligen Ertragsbeitrag von 50 Groschen zu erheben. Das Geld wird zunächst von den einzelnen Gewerkschaften vorgezrecht. Da die österreichischen Gewerkschaften 700.000 Mitglieder zählen, kann mit einem Betrag von zirka 350.000 Schilling gerechnet werden. Seit der Besetzung eines speziellen Anstands des Internationalen Gewerkschaftsbundes zugunsten der englischen Bergarbeiter sind, abgesehen von den Beiträgen der früheren Hilfsaktionen, wieder beträchtliche Summen von Holland, Deutschland und Schweden eingegangen. In Deutschland und den anderen Ländern werden die bereits laufenden Sammlungen mit erhöhtem Eifer fortgesetzt. Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat einen neuen Appell erlassen. Auch in der Schweiz, wo z. B. in Basel auf öffentlichem Platz eine von der Sozialdemokratischen Partei unterstützte Aufrufsbroschüre abgehalten wurde, hat das Bundesamt der

Landeszentrale erneut einen Appell zur Hilfe erlassen. Weithin Aufrufe ergehen in den anderen Ländern an die Arbeiter. Die gemeinsame Delegation des Deutschen Reichsbannerbundes und der Britischen Bergarbeiter-Internationale, die vergangene Woche mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam in Verbindung trat, hat ihre Reise durch Europa begonnen. Besprechungen mit der dänischen Landeszentrale folgen in der laufenden Woche. Nach dem 6. September sind Sitzungen in Norwegen und eine Massenversammlung in Oslo vorzuleben. Ebenfalls in dieser Woche werden Massenversammlungen in Amsterdam, Rotterdam, dem Haag und Deelen, im holländischen Bergbaubereich, abgehalten. Besuche in der Tschechoslowakei und Belgien sind geplant. Die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Bergarbeiter ist, entgegen den tendenziösen Berichten der kapitalistischen Presse, unbedeutend, trotzdem die vielfach auf die Armenunterstützung angewiesenen Bergleute die Unterstüngen nur in Form von Anleihen und nur für Frauen und Kinder erhalten, während alleinstehende Bergleute, deren Zahl sehr groß ist, bei der Armenunterstützung überhaupt leer ausgehen. Wenn die in Streik stehenden Arbeiter, d. h. zirka 900.000, pro Woche einen Schilling Unterstützung erhalten sollen, so sind wöchentlich zirka 45.000 Pfund Sterling nötig! Deshalb spendet große Beträge! Kein Arbeiter des Kontinents soll sich den Vorwurf machen müssen, daß die in einem monatelangen bitteren Kampf bewickelten britischen Bergarbeiter hungern müssen. Denn es geht um ein Gut aller: den Achtstundentag! —

Volkssport.

Arbeiter-Sportfest in Drafenstedt.

Am Sonntag fand in Drafenstedt ein Sportfest, offen für die 6. Gruppe, statt. Schon des Morgens zu den Preis- und Vorkämpfen waren über hundert Wettkämpfer angetreten. Das Fest nahm einen für die Arbeiter-Sportbewegung würdigen Verlauf und bekam durch das Handball-Propagandspiel Klein-Drafenstedt gegen Eintracht Neustadt, das mit 2:0 für Eintracht endete, einen besonders lebhaften Abschluß.

Resultate.

- Hinftkampfsportler: 1. Künemann (Drafenstedt) 222; 2. Brentrop 1 (Drafenstedt) 205; 3. Kue (Klein-Drafenstedt) 205; 4. Zimmermann (Drafenstedt) 271; 5. Brentrop II (Drafenstedt) 268 Punkte.
Dreitkampfsportler: 1. Nischke (Eintracht Neustadt) 284; 2. Kreuz (Horbke) 275; 3. Eichenbach (Eintracht Neustadt) 246; 4. Dallmann (Drafenstedt) 244 Punkte. — Jugend 10/11: 1. Krümmeling (Eichenbarleben) 197; 2. Karl (Wellen) 187; 3. Hermes (Eichenbarleben) 185; 4. Neff (Horbke) 184 1/2 Punkte. — Sportlerinnen: 1. Hanisch (Wellen) 113; 2. Hensche (Wellen) 78; 3. Richter (Wellen) 59 Punkte. — Schüler 12-14 Jahre: 1. Eber (Horbke) 200 1/2; 2. Walczak 202; 3. Kapzad 279 Punkte. — Schüler 10-12 Jahre: 1. Gnanke (Horbke) 258; 2. Meier (Drafenstedt) 232 1/2; 3. Kühne (Drafenstedt) 212 Punkte.
Wettkampfsportler: 1. Künemann (Drafenstedt) 5,86; 2. Jugend 08/09: 1. Kreuz (Horbke) 5,72; 2. Kue (Klein-Drafenstedt) 5,90 Meter. — Jugend 08/09: 1. Kreuz (Horbke) 5,41; 2. Dallmann (Drafenstedt) 5,15; 3. Herbe (Eintracht Neustadt) 4,91 Meter. — Jugend 10/11: 1. Dübowski 5; 2. Heinemeyer 4,72; 3. Neff 4,68 Meter (sämtlich Horbke).
Dreitkampfsportler: 1. Künemann (Drafenstedt) 12,57; 2. Eichenbach (Eintracht Neustadt) 11,54 Meter.
Einheitsprüfung Sportler: 1. Zimmermann (Drafenstedt) 2,80; 2. Brentrop II (Drafenstedt) und Friedel (Eintracht Neustadt) 2,85 Meter.
Einheitsprüfung Sportler: 1. Künemann (Drafenstedt) 1,38 Meter (sämtlich Drafenstedt); 2. Eichenbach (Eintracht Neustadt) 1,45; 3. Kreuz (Horbke) und Hans (Eintracht Neustadt) 1,38 Meter. — Jugend 10/11: 1. Neff (Horbke) 1,57; 2. Karl (Wellen) 1,32; 3. Heinemeyer (Horbke) und Hübner (Eintracht Neustadt) 1,27 Meter.
Einheitsprüfung Sportler: 1. Eichenbach 33,40; 2. Sänede I (Drafenstedt) 32,60; 3. Kue (Klein-Drafenstedt) 32,35 Meter.
Angelsportler: 1. Plate (Drafenstedt) 5,09; 2. Borchers (Eintracht Neustadt) 7,55; 3. Künemann (Drafenstedt) 7,78 Meter. — Angelfischer 5 Kilogramm Jugend: 1. Nischke (Eintracht Neustadt) 9,97; 2. Schulz (Eichenbarleben) 9,76; 3. Kreuz (Horbke) 9,43 Meter.
100-Meter-Lauf Sportler: Lauf A: 1. Zimmermann (Drafenstedt) 12,1 Sek.; 2. Meier (Eintracht Neustadt) Handbreite zurück; 3. Feine (Horbke) 12,3 Sek. — Lauf B: 1. Kue (Klein-Drafenstedt) 12,3 Sek.; 2. Künemann (Eintracht Neustadt) 12,1 Sek.; 3. Brentrop I (Drafenstedt) 12,5 Sek. — Jugend 08/09: 1. Fannehl (Eintracht Neustadt) 11,5 Sek.; 2. Nischke (Eintracht Neustadt) 11,6 Sek.; 3. Kreuz (Horbke) 11,7 Sek. — Jugend 10/11: 1. Karl (Wellen) 12,3 Sek.; 2. Heinemeyer und Dübowski (Horbke) 13,2 Sek.; 3. Angelmann (Eichenbarleben) und Hermann (Hummendorf) 13,6 Sek.
300-Meter-Lauf Sportler: 1. Kapzad 19,7 Sek.; 2. Salewsky 19,9 Sek.; 3. Eber 11,2 Sek. (sämtlich Horbke).
400-Meter-Lauf Sportler: 1. Feine (Horbke) 1 Min. 4 Sek.; 2. Brentrop (Drafenstedt) 1 Min. 4,2 Sek.
500-Meter-Lauf Jugend 10/11: 1. Heinemeyer (Horbke) 2 Min. 22,4 Sek.; 2. Eber (Wellen) 2 Min. 21,1 Sek.
1000-Meter-Lauf Jgd. 08/09: 1. Sänede (Drafenstedt) 2 Min. 39,2 Sek.; 2. Egid (Hobenwarleben) 3 Min. 3,5 Sek.; 3. Herbe (Eintracht Neustadt) 3 Min. 9,8 Sek.
1500-Meter-Lauf Sportler: 1. Brentrop III (Drafenstedt) 4 Min. 55,8 Sek.; 2. Brentrop II 4 Min. 57 Sek.; 3. Herbe (Horbke).
3000-Meter-Lauf Sportler: 1. Richter (Wellen) 10 Min. 19,1 Sek.; 2. Kalf (Worndorf) 11 Min. 3 Sek.
1200-Meter-Etappen Sportler: 1. K. Dierleben 34,5 Sek.; 2. Drafenstedt Handbreite zurück; 3. Vorndorf. — Jugend 08/09: 1. Eintracht Neustadt 31,1 Sek.; 2. Horbke 34,6 Sek.; 3. Drafenstedt Handbreite zurück. — Jgd. 10/11: 1. Eichenbarleben 39 Sek.; 2. Wellen 39,2 Sek.; 3. Drafenstedt. — Schüler: 1. Horbke 8 Min. 12 Sek.; 2. Drafenstedt.
Kleine Olympische Etappen Jugend 10/11: 1. Wellen 37,8 Sek.
Schwedenkaffel Jugend 08/09: 1. Eintracht Neustadt 2 Min. 22 Sek.; 2. Horbke 2 Min. 26,2 Sek.; 3. Drafenstedt. —

Ritteilungen der Sportvereine.

Frauen- und Jugendsportfest in Burg. Das Frauen- und Jugendsportfest der Vereinten Turnerclubs Burg, offen für den 2. Bezirk, eröffnet sich einer sehr guten Beteiligung, denn 200 Jugendsportlerinnen und -sportler treten in die Kampfbahn. Am Start ergehen: Eintracht Neustadt, Rade-Alt-Neustadt und Neue Neustadt, Rade-Alt-Neustadt, Vorwärts Bremerleben, Dierdorf, Jahn Groß-Cittdorf, Fritz Turner Penndorf, Reitzenhof, Gemüin und Burg. Unter den Gemüinern befinden sich Namen, die für einen etwasmäßigeren Sport garantieren und in den Reihen der Männer nicht nachsehen werden. Die Kampfbahn ist durch den Eintracht Neue Neustadt und Burg in Front stehen. Weiterkommen sind bei den guten Leistungen nicht ausgeschlossen. Die Jugendsportler von Burg haben auch gute Leistungen abgeben und man dürfte auch auf ihre Leistungen gespannt sein. Pedantisch hat die Meldungen der Turnerjugend. Wegen geringer Beteiligung und des Zeitmangels ausfallen. Der Frauenwettkampf für Sportlerinnen ist offen. Der Beginn der Sportspiele ist 9 Uhr morgens, der der Kampfbahn 9 Uhr nachmittags. Abfahrt der Vereine von Radeburg 8 1/2 Uhr am Hauptbahnhof, 8 1/2 Uhr Neustadt, an Burg 1 1/2 Uhr vorzuziehen. —
Arbeiter-Radfahrerkreis Solidität Alt-Neustadt. Am Sonntag fährt nach Radeburg. Start 9 Uhr Nationaler Platz. Gede können teilnehmen. —

Bereinstalender.

Sted nur gegen Vorauszahlung, die Seite 10 Hensch, aufgenommen.
Spezialdruck Hensch. Am Dienstag den 7. September, abends 8 Uhr, Versammlung im „Lurmoor“ in Salze.
Jede Schließung Radeburg. Dienstag den 7. September, abends 9 Uhr, Versammlung im „Lurmoor“.
Burg, Volkshaus. Heute Sonnabend 8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung der Kranke. Erhalten nicht.
(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Katzensprung Pflaster

Preis-Gicht-Rheuma
50 Pf. 100 Pf. 200 Pf.

SCHWARTZKOPF & CO

HOMMELSTRASSE 45
TELEFON 347

KOHLEN
KOKS
HOLZ

SPECIALITÄT:
KASTEN-
VERTRIEB

Esst Dr. Axelrod's Joghurt

aus der
Magdeburger Molkerei

CIGARREN-LOHMANN

Am Dienstag



dem 7. September
8½ Uhr, wird unser
Erweiterungsbaui
eröffnet.

Wir bitten um
zwanglose Besichti-
gung unserer
neuen Räume u.
Innendekoration.

Wir legen Wert darauf,
daß jeder Besucher unseres
Hauses einwerbender
Freund für uns wird

Unsere Angebote we

dafür sorgen!

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN

BREITENWEG 57-60

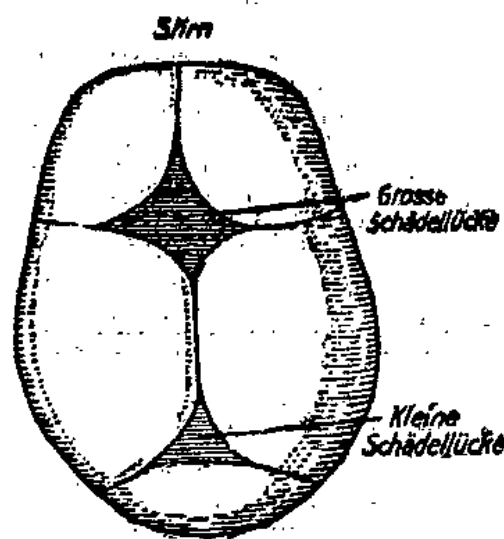
Die englische Krankheit heilbar.

Ueber ein Heilmittel, dem große Wirkung zugeschrieben wird, gehen uns diese Ausführungen zu:

Der jahrelang von der medizinischen Wissenschaft geführte Kampf gegen die verbreitetste Kinderseuche, der englischen Krankheit (Rachitis), ist jetzt, dank den hervorragenden und grundlegenden Arbeiten des Charlotterburger Kinderarztes Dr. Kurt Gulbschinsky, zu einem vollen Siege geführt worden. Für seine Forschungen auf dem Gebiete der Heilungsmöglichkeiten der Rachitis durch Strahlentherapie ist ihm soeben eine hohe wissenschaftliche Ehre zuteil geworden, die Zuerkennung des Humboldt-Preises. Dieser Preis, der die jeweils bedeutendste Arbeit auf dem Fachgebiet der Pädiatrie belohnen soll, ist außer an Dr. Gulbschinsky erst dreimal zur Verteilung gelangt: 1916 an Professor Dr. Pfandl (München), 1920 an Professor Uppö (Helsingfors) und 1923 an Professor Dr. Degkwitz, den Entdecker des Majerenschuhferums. Dr. Gulbschinsky begann sich bereits 1919 mit den Heilwirkungen des Ultraviolettlights der Hanauer Quarzlampe auf die Rachitis zu beschäftigen. Schon vor 7 Jahren konnte er vier Fälle von schwer rachitischen Kindern nachweisen, bei denen die Krankheit durch Bestrahlung mit der bekannten Hanauer Quarzlampe „Künstliche Höhen Sonne“ in zwei Monaten völlig ausgeheilt war. Das Untersuchungsergebnis wurde durch Röntgenbilder, die die Wiederherstellung der Knochen zeigten, einwandfrei festgestellt. In immer weiteren Untersuchungen wurden die Resultate immer von neuem bestätigt und sind jetzt in der ganzen Welt anerkannt und Gemeingut der Kinderheilkunde geworden.

Interessant ist, daß gleichzeitig mit Gulbschinsky in Amerika von Alfred Heß ganz gleiche Versuche angestellt worden waren, die aber kein greifbares Resultat ergaben, weil Heß es veräußert hätte, die Heilung der Knochen im Röntgenbild zu verfolgen. Die Gulbschinsky'sche Strahlenbehandlung der Rachitis hat es nicht nur erreicht, daß heutzutage rachitische Verkrüppelung mit absoluter Sicherheit verhütet werden kann, sondern sie bietet auch die beste Sicherheit bei der Aufzucht des Säuglings, da eine große Zahl von rachitischen Säuglingen bisher an Leichten

Ultraviolettherapie Dr. Gulbschinsky an den dort untergebrachten Säuglingen in den letzten 8 Jahren mit geradezu hervorragendem Erfolg praktisch ausprobiert. Das Ergebnis war, daß die dort



Die normalen (also nicht rachitischen) Schädelkugeln des Säuglings.

Die große, viereckige liegt über der Stirn, die kleine, dreieckige am Hinterkopf. Bei beginnender Rachitis kann man nun zu beiden Seiten und hinter der dreieckigen Schädelkugel eine ungewöhnliche Weichheit des Schädelknochens finden. Jede Mutter und Pflegerin soll von Zeit zu Zeit danach suchen. Die Stellen fühlten sich an wie ein Zelluloidball oder Summiwall, je nach der Schwere der Erkrankung.

im Winter systematisch mit künstlicher Höhen Sonne bestrahlten Kinder vollkommen ausgeheilt wurden und daß es im Bahnhäuser praktisch überhaupt so gut wie keine Rachitis mehr gibt.

Die Rachitis, die eine Allgemeinerkrankung mit den Symptomen der Erweichung der Knochen ist, galt bis in die letzte Zeit hinein als eine Nahrungsmangelkrankheit. Man reichte sie in das Gebiet der Ausfallserkrankungen, der sogenannten Avitaminosen, ein, und stellte sie damit etwa auf eine Stufe mit dem Skorbut, bei dem bekanntlich ein in den frischen Gemüsen und der rohen Milch enthaltener Stoff der Nahrung fehlt. Es ist nun gerade das Verdienst Gulbschinsky's, als erster erkannt zu haben, daß die Theorie dem wahren Wesen der Rachitis nicht nahe kommt, daß diese vielmehr eine Lichtmangelkrankheit sei. Denn, so jagte sich Gulbschinsky, sollte es ein Zufall sein, daß die Rachitis gerade die Kinder am stärksten befallt, die in dunkeln, feuchten Behausungen wohnen, daß ferner die Länder, die am wenigsten Sonne haben, die größte Zahl Rachitiskranker aufweisen. Es ist bekannt, daß in tropischen Ländern unter den Eingebornen Rachitis so gut wie unbekannt ist, daß ferner in Japan erst mit der Verbreitung europäischer Kleidung und Behausung diese Krankheit Eingang zu finden begann. Das Fehlen des Lichtes begünstigt also zweifellos die Rachitis im höchsten Maße. Deute darf die kurz nach Kriegsende aus England kommende Lehre Kelland's von dem fettlöslichen Faktor A als dem rachitis-berühmenden Vitamin als völlig widerlegt gelten. Die Vitamintheorie der Rachitis erhielt durch diese Ergebnisse der Ultraviolettforschung den Todesstoß. Die Quarzlampe wirkt übertrifft die Wirkung der natürlichen Sonne ganz außerordentlich. Derselbe Heilerfolg, den Gulbschinsky mit Quarzlicht in 3 Monaten erzielte, konnte bei reiner Sonnenbehandlung erst in 8 bis 9 Monaten erreicht werden.

Die glänzenden Ergebnisse der Strahlentherapie lassen mit sich die Forderung Gulbschinsky's, daß eine Schutzbestrahlung gegen Rachitis so allgemein eingeführt werden sollte wie die Schutzimpfung gegen die Diphtherie, als vollkommen gerechtfertigt erscheinen. Neuerdings hat man sogar Heilerfolge bei Rachitis durch Bestrahlung von Nahrung, namentlich von Milch, erzielt. Auch die prophylaktische Wirksamkeit der Ultraviolettlampen im Hinblick auf die Rachitis ist durch die Forschungen Kengert's jetzt einwandfrei festgestellt. Im vergangenen Jahre nahmen auf dem Internationalen Kongreß der Thalassiotherapie in Arcachon die Ergebnisse Gulbschinsky's in den Verhandlungen einen breiten Raum ein und wurden von zahlreichen Forschern Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas in vollem Umfang bestätigt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. September 1926.

Das Brötchen.

Mitten im Hasten des Verkehrs, auf dem glatten Asphalt, jeden Augenblick in Gefahr vom Fuße eines Vorübergehenden in den Kot der Gasse gelassen zu werden, liegt ein Brötchen. Goldgelb leuchtet es aus dem sündigen Grau der Straße heraus in das Auge der Vorübergehenden. Jemand muß es verloren haben. Es zittert noch von der Erregung des Falles und unwillkürlich schaue ich mich um, ob ich nicht dem suchenden Blick einer armen Frau begegne. Oder gehörte es einem Manne, der in der Stunde zwischen Feierabend und Abendklub sein Abendbrot zusammenkauft? Welcher ein Bäckerlehrling in diesem Augenblick den Mehlstaub aus der Hose geschlagen, weil seine Rechnung nicht stimmt?

Goldgelb leuchtet das Brötchen. Ich hätte es aufheben sollen und essen. Aber über all den Gedanken bin ich vorübergegangen und umkehren, um eines Brötchens willen? Vielleicht hebt ein anderer es auf, der hungrier ist als ich.

Interessiert am Schicksal dieses Brötchens bleibe ich stehen. Füße in guten Schuhen sehe ich vorsichtig um das Brötchen herumgehen. Füße, denen man ansieht, daß sie oft um eine begehrte Sache herumgehen mußten, ehe sie in so gute Schuhe gesteckt wurden, Füße, denen noch etwas von der Sorgfalt vergangener Tage innewohnt, die jede Krume schätzt. Andre Füße gleiten vorüber, die nur der Zufall davor bewahrt, mit festem Tritt, der unbekümmert um das, was unter ihm liegt, vorwärtschreitet, das Brötchen zu zertreten. Und wieder Füße von Frauen, die einen Augenblick lang stocken und dann, als schämte sich der zugehörige Mensch, sich zu bücken, mit einem Ruck sich weiterziehen.

Gespannt wie ein Angler, zittere ich um jeden Fuß, figuriere ich jeden Vorübergehenden. Es sind gewiß Arme darunter, aber niemand bückt sich. Kaum ein flüchtiger Blick streift das kostbare Gut, das den Hunger einer Maßzeit notdürftig zu stillen vermöchte.

Da leuchten ein paar Knabenaugen neben mir auf. Ein Junge verläßt das Trottoir und nähert sich dem Brötchen. Er, er wird es aufheben und ich freue mich, daß ich es liegen ließ, freue mich, daß keiner von all den andern die Vorübergehenden, es aufhob, daß es bewahrt wurde für diesen Hungerigen.

Schon bückt sich der Knabe, da stößt ihn der Fuß eines Passanten zur Seite.

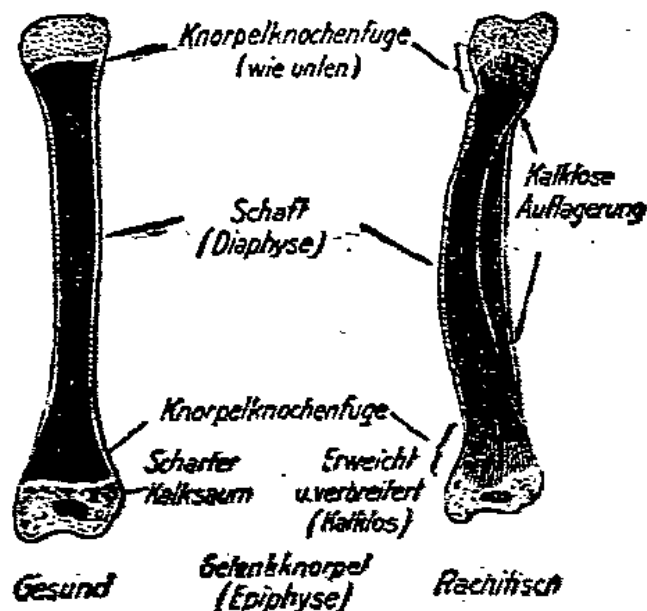
„Lausejunge, geh aus dem Wege.“ knurrt eine fette Stimme. Und ein Fuß schleudert das Brötchen in die Gasse. Enttäuscht blickt der Knabe auf, aber er sieht nur noch zwischen Gut und Ruck des Schimpfenden eine dicke rote Falte aufquellen. Mit müdem Schritt, als sei eine letzte Hoffnung ihm zertrübt, schiebt er sich fort. Die Augen, die ich eben noch leuchten sah, füllen sich mit Tränen.

Um eines Brötchens willen!

Kerbos suche ich in meiner Tasche nach einem Geldstück. Ich möchte dem Knaben ersetzen, was er verlor, ohne es vorher besitzen zu haben. Aber er ist schon fort und ich finde zudem nichts, als meine Schuld; denn nicht der Fuß des Widen, der das Brötchen in die Gasse stieß, ich trage die Schuld dieser Vernichtung, ich, der ich meinen Gedanken nachging, statt mich zu bücken. Denn Gedanken sind Luft, und Luft, die die Tat hindert, ist immer Sünde. —

Begnabigungen bei Abtreibungsstrafen.

Durch das Gesetz vom 18. Mai 1926 (Reichsgesetzblatt I Seite 239) sind die Strafordnungen wegen Abtreibung gemildert worden. Der preussische Justizminister ersucht die Staatsanwaltschaften zu prüfen, inwieweit aus diesem Anlaß bei den vor dem 8. Juni 1926 erfolgten Verurteilungen wegen Abtreibung Gnadeneweise vorzuschlagen sein werden. Ein Gnadeneweis kommt in Betracht, wenn anzunehmen ist, daß der Verurteilte bei Anwendung der jetzigen Vorschriften milder bestraft worden sein würde.



Aufgeschnittener gesunder und rachitischer Knochen.

Der gesunde ist schlank und zeigt scharfe Grenzen zwischen dem knorpeligen Schaft und dem knorpeligen Gelenkknorpel (der Stelle des Knorpelknochenfuges). Der rachitische ist verquollen, die Grenze zwischen Knochen und Knorpel ist unklar, das Schaftknorpel daher geschwollen. Der Schaft ist an seiner Schwächung durch eine kalklose, schwammige Auflagerung verblüht. Der ganze Knochen ist daher kürzer und plumper als der gesunde.

Erläuterungen oder andern Infektionen zugrunde gingen, die sie heute in bestmöglichem Zustand spielend überwinden. Wenn man bedenkt, daß wenigstens 90 von 100 Säuglingen mehr oder weniger stark an Rachitis erkranken, wird man die Auswirkung der Rachitis-Bestrahlung auf die Säuglingssterblichkeit leicht ermessen können.

Neben der Rachitis werden auch, wie Gulbschinsky nachgewiesen hat, die die Rachitis begleitenden, sehr oft tödlich verlaufenden Kinderkrämpfe sicher geheilt und, was hierbei sehr wichtig ist, auch schneller als durch alle andern Mittel. Im Berliner jüdischen Waisenhaus wurde die

Welche Vorteile bietet das Hausfrauentuch Treffer?

1. „TREFFER“ ist billig, weil statt der teuren Füllappretur Qualität geliefert wird!
2. „TREFFER“ ist haltbar, weil an Stelle der Füllappretur reine Baumwolle geliefert wird!
3. „TREFFER“ verliert nach der Wäsche nicht, sondern ist nachher noch dichter und voller wie in ungewaschenem Zustande!

Einheitspreise für Hausfrauentuch Treffer			
per Meter	0.75	0.78	0.82
10 Meter	7.00	7.40	7.75
per Meter	0.98	1.10	1.25
10 Meter	9.35	10.55	12.00

Lange & Münzer
Breiteweg 51/52

Steigerwald & Kaiser
Breiteweg 152-54

Peter Georg Palis
Am alten Ulrichs tor

haben den Verkauf von Treffer-Hemdentuch übernommen und zeigen sehenswerte Treffer-Ausstellungen in ihren Schaufenstern!

„TREFFER“
DAS
WASCHETUCH
OHNE JEDE
FÜLLAPPRETUR

**HAUSRAUENTUCH
TREFFER**

Das Rennpferd Frohgemut.

Um den Hengst Frohgemut, ein früheres Rennpferd, drehte sich ein Betrugsprozess vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Der Gerichtshandlung der Kaufmann Johann Jerres, sein „Geschäftsführer“, der Schlosser Max Lewin, und der Kaufmann Bruno Vorchert. Jerres war mit einem Manne, der Geld für Geschäfte ausleihen wollte, bekanntgeworden und mit ihm übereingekommen, gegen entsprechenden Verdienst Darlehen zum An- und Verkauf von Pferden zu verwenden. Schon am ersten Tag ihrer Bekanntschaft leitete Jerres ihn mit, er könne von einem Gutsbesitzer Verndt in Neustadt a. D. das wertvolle Rennpferd Frohgemut, einen Vollbluthengst, für 2500 Mark kaufen und dieses Pferd gleich an den Rittergutsbesitzer Vorchert für 4000 Mark weiter verkaufen. Es sei also sehr leicht ein Verdienst von 1500 Mark zu erzielen. Zum Beweis für den Wert des Tieres könnten die Aufzeichnungen des Unionklubs über die von ihm erzielten Erfolge vorgelegt werden. Dadurch ließ sich der Interessent täuschen und bemerkte nicht, daß Frohgemut ein längst abgebautes Rennpferd war, das man bereits für den Rosschlächter bestimmt hatte. Er suchte also in einem Hotel den angeblichen Gutsbesitzer Verndt auf und zahlte ihm in Gegenwart des „Geschäftsführers“ des Jerres 2500 Mark für den Hengst aus. Dann wurde ihm der Käufer, der Rittergutsbesitzer Vorchert, vorgestellt und mit diesem der Kaufvertrag von Jerres abgeschlossen, wobei Lewin wieder zugegen war. Als am nächsten Morgen der Rittergutsbesitzer zur Übernahme des Hengstes in dem Stalle des Jerres erschien, sahnte das Pferd so stark, daß Vorchert erklärte, vom Kauf zurücktreten zu müssen. Der Agent war also der Betrugene, denn der ganze Verkauf war ein abgekartetes Spiel zwischen Jerres, Lewin und Vorchert, der gar kein Rittergutsbesitzer war, sondern ein vielfach vorbestrafter Gauner. Sogar den Grund zum Nichttritt vom Kaufe, die Lahmheit des Pferdes, hatten die Angeklagten geschaffen, indem sie dem armen Tier einen Nagel in den Huf trieben und dann gegen die Fesseln schlugen. Heute ist es erlöst, denn Frohgemut ist inzwischen für 400 Mark zum Rosschlächter gemauert. Da der Gutsbesitzer Verndt nicht ermittelt werden konnte, standen nur die drei Angeklagten vor Gericht. Sie spielten die realen Geschäftsteile, die dem Agenten den Schaden erzeigte haben würden, wenn man sie nicht so schnell auf seine Anzeiger hin verhaftet hätte. Das Gericht verurteilte Jerres, dem auch noch andere „Aleinigkeiten“ zur Last gelegt werden, zu 6 Monaten Gefängnis, Vorchert zu 6 Wochen und Lewin an Stelle von 1 Monat Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe.

Einweihung des Berliner Funkturms.

Die Große deutsche Funkausstellung 1926 wurde am Freitag vormittag in Berlin eröffnet. Verbunden damit war die feierliche Weihe des 138 Meter hohen Funkturms für den Berliner Sender, des neuesten Wahrzeichens der Reichshauptstadt. Dieser Turm trägt in einer Höhe von 120 Metern eine Aussichtsplattform, zu der ein Fahrstuhl führt. Von hier aus hat man einen einzigartigen Blick über Berlin und seine Umgebung. In 50 Meter Höhe des Turmes befindet sich ein regelrechtes Restaurant, das 150 Personen Platz bietet. Zur Feier hatten sich der Reichsinnenminister Dr. Kütz, der Reichsjustizminister Dr. Well, der preussische Kultusminister Dr. Weder und zahlreiche hohe Beamten des Reiches und Preußens, der Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvertreter von Berlin, der Polizeipräsident und viele Vertreter von Industrie und Handel sowie eine ungeheure große Menschenmenge eingefunden. Die Turmweihe nahm Oberbürgermeister Dr. Voß vor. Dann schloß sich die Eröffnung der Funkausstellung an, wobei Staatssekretär Dr. Wedow, der Rundfunkkommissar des Deutschen Reiches, die Eröffnungsansprache hielt.

Immer noch Eisenbahnattentate.

Ein Eisenbahnanschlag wurde auf die Vagelsbergbahn verübt. Bei der Streckenbegehung wurde bei Hartmannsdorf das Fehlen einer Reihe von Lastschrauben festgestellt, was unzweifelhaft eine Jugentgleisung zur Folge gehabt hätte. Als Täter wurde ein 15 Jahre alter Anecht ermittelt, der die Tat aus Hebermut begangen hat. Kurz bevor der von Reutheim kommende Personenzug in den Bahnhof Schneidemühl einfuhr, entbe-

das Radkettel auf den Eisenbahnschienen in einer Länge von 150 Meter, und zwar abwechselnd auf beiden Seiten, eine Anzahl saukaroter Steine. Der Streich ist aber so rechtzeitig entdeckt worden, daß der Zug ohne Behinderung weiterfahren konnte. Die Ermittlungen sind eingeleitet. Man vermutet einen Dummensinnigenstreich. — Der D-Aug Nr. 61 wurde an der Weide über den Teilamtskanal zwischen Landshut und Guben bei Berlin mit Steinen bemerkt. Ein saukaroter Stein durchschlug eine Scheibe des Nachwagens, verbleib aber niemand. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht, die Nachforschungen der Bahnbekanntnisse blieben aber erfolglos. — Am Donnerstagabend entgleisten bei Schliebach einige Wagen eines Güterzuges. Ein Personenzug fuhr auf den Güterzug auf. Zwei Erwachsene und neun Kinder wurden leicht verletzt. — Bei einem Straßenbahnunfall in Monroie im Staate Michigan wurden neun Personen getötet und 26 verletzt.

West, schwarze Pocken, Ruhr und Typhus.

Am Donnerstagabend wurden zehn Bochumer Einwohner wegen pestverdächtigter Erscheinungen in die Seuchenbaracken eingeliefert. Die Untersuchung bestätigte den Verdacht. Man nimmt an, daß die Seuche von einer aus Oberschlesien zurückgekommenen Familie eingeschleppt worden ist. — Bei einem im Morianstift in Hamburg befindlichen Arbeiter sind schwarze Pocken festgestellt worden. Durch den Kreismedizinalrat und einen Regierungsvertreter wurden in Gemeinschaft mit der Stadterhaltung sofort die nötigen Vorkehrungen getroffen. Wie wir weiter hören, handelt es sich bei dem Erkrankten um den kürzlich aus Oberschlesien zugewanderten Arbeiter Max Gottwald, der im Hause Schillerstraße 91 wohnt. Es wurde angeordnet, daß der Erkrankte in der Seuchenbaracke untergebracht wird. Das fragliche Haus wurde polizeilich geschlossen. Ingesamt sind acht Personen in Quarantäne genommen worden. Zu Vorkehrungen liegt bei den umfassenden Sicherungsmaßnahmen kein Anlaß vor. — In zahlreichen Orten Westfalens treten ferner Ruhr, Scharlach und Typhus in großem Umfang auf. In Bochum allein sind etwa 300 Kinder erkrankt.

Massenmörder Vöttcher.

Der in Berlin verhaftete Mörder der Gräfin Lambdorff entpuppt sich immer mehr als das Scheusal eines Massenmörders. Am Freitag vormittag hat er gestanden, am 8. Juni v. J. die 10jährige Schülerin Zenta Edert in einem Kornfeld zwischen Marienburg und Karow bei Berlin ermordet zu haben. Dieser Mord erregte seinerzeit in der Reichshauptstadt ungeheures Aufsehen, zumal es der Kriminalpolizei trotz umfangreicher Streifzüge nicht gelang, den Mörder ausfindig zu machen. Das Kind war von den Eltern in ihre Laube geschickt worden, um ein Sonnenbad zu nehmen. Dort kam es nicht an. Nach 6 Tagen wurde die Leiche des Mädchens in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war einem Luftmord zum Opfer gefallen. Die Berliner Kriminalpolizei konnte Vöttcher jetzt nachweisen, daß er in der Zeit jener Mordtat bei Karow beschäftigt war. Bis Donnerstagabend leugnete Vöttcher hartnäckig, jenen Mord begangen zu haben. Am Freitag vormittag meldete er sich freiwillig zur Vernehmung und legte ein ausführliches Geständnis ab. In jenem Tage hatte er mit seiner Wirtin einen Streit gehabt. Aus Joru ging er nicht zu seiner Arbeitsstelle, sondern besuchte eine Anecht, wo er sich betrank. In diesem Zustand fuhr er dann in die Nähe seiner Arbeitsstätte. Er meldete sich jedoch nicht zur Arbeit, sondern legte sich an einem Feldweg nieder, um seinen Rausch auszuschlafen. Plötzlich sei ein kleines Mädchen vorübergegangen. Er habe sich auf sie gestürzt, ihr den Mund zugehalten und die Kehle zugegedrückt, bis sie sich nicht mehr regte. Dann schlepte er den reaktionslosen Körper in das Kornfeld und vergrub sich an dem Mädchen. Aus dem Körbchen des Kindes raubte er den Geldbeutel mit 35 Rfg. Als er sich am nächsten Tage wieder an seiner Arbeitsstelle einfinden konnte er feststellen, daß seine Abwesenheit am Tage zuvor nicht bemerkt worden war. Nach dem bisherigen Gange der Untersuchung gegen Vöttcher ist die Berliner Kriminalpolizei der Auffassung, daß die Liste der von ihm begangenen Verbrechen noch lange nicht erschöpft ist. Er kommt vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Frage als Täter bei einer Reihe von Morden und schweren Raubüberfällen der letzten Monate, die bis jetzt noch keine Aufklärung gefunden haben. Vor allem handelt es sich dabei

um die Mordtat an einem kleinen Mädchen, das am 10. Januar 1926 auf dem Kienowsee bei Berlin ertrunken aufgefunden wurde, um die Erdrückung einer Frau bei Aichenhagen und um einen Mordfall auf zwei Frauen in Berlin-Gantow, wobei ein Reichswaldschütz, der den Mordverbrechen zur Hilfe eilt, ergriffen wurde. Bei der Ausführung all dieser Mordtaten in eine gewisse Ähnlichkeit festzustellen, die auf denselben Täter schließen läßt. Bei einer gründlichen Durchsichtung der Sachen Vöttchers fand die Polizei ein Notizbuch, in das er in einer Art Geheimchrift Aufzeichnungen gemacht hat. Auf dem Kalender dieses Notizbuchs ist der Tag der Ermordung der Gräfin Lambdorff angetrichen, daneben steht das Wort „Mord“. In anderen Stellen des Kalenders ist ebenfalls das Datum angetrichen und Bemerkungen wie „Mordfall“ oder „Mord“ hinzugefügt. Auch der Tag der Ermordung der kleinen Zenta Edert ist angetrichen. Schriftsachverständige sind mit der Entzifferung der Geheimchrift beschäftigt.

Bierkötter in Berlin.

Am Freitag nachmittag um 5.20 Uhr landete der Kanalbegwinger Bierkötter, aus seiner Heimat Köln über Magdeburg kommend, auf dem Flugplatz in Berlin, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Tausende hatten sich auf dem Flugplatz und dem anschließenden weiten Tempelhofer Feld eingefunden, darunter die Führer der deutschen Schwimmverbände, Vertreter der Stadt Berlin, der Verein der Rheinländer und zahlreiche Wassersportler mit bekanntem Namen. Von den Galen des Flugplatzes wechten die Farben des Reiches und der Stadt Berlin. Um 5 Uhr war die Galtin Bierkötters, selbst eine Meisterschwimmerin, die nächstes Jahr den Kanal durchschwimmen will, mit ihrem Kind erschienen. Um 5 1/2 Uhr künden Sirenen die Annäherung des Kölner Flugzeugs an. Es beschrieb zwei Schleifen über dem Platz, begrüßt von Hochrufen und jubelndem Winken. Unmittelbar nach der Landung erschien Bierkötter in der Kabine, von allen Seiten umdrängt und beglückwünscht. Ansprachen hielten der Direktor der Luft Hansa, Obermagistrat Häußler für die Stadt Berlin, ferner ein Vertreter der Rheinländer und der Vorsitzende des Berliner Schwimmverbandes. Sie alle unterstrichen die sportliche Bedeutung der Durchquerung des Kanals in einer unerhörten kurzen Weltrekordzeit. Von Schwimmern wurde Bierkötter, mit einem Lorbeerkranz geschmückt, auf den Schultern zum Kraftwagen getragen.

Der Tod der Hundes Freundin.

Auf eigenartige Weise kam in Herne in Westfalen ein junges Mädchen ums Leben. Das Mädchen hatte zwei junge Hunde in ihr Schlafzimmer mitgenommen. Diese nagten in der Nacht die Gasschläuche durch. Am anderen Morgen fand man das junge Mädchen und die beiden Hunde tot auf.

Ihren Säugling ermordet.

Bei einem Trinkgelage in Lorraine (Frankreich) ertränkte die Dirne Leontine Kallet ihr 3 Monate altes Kind, weil es die Gesellschaft durch sein Geschrei störte. Am Morgen fanden die Nachbarn die kleine Leiche zwischen drei Weibern und drei Surzchen, die betrunken auf dem Boden des Zimmers lagen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Woll in Persil, auf zu Promen, Durlin Nr. 29. Zur Blutreinigung und Auffrischung der Körperstoffe haben sich die Segrega-Willen bewährt. — 1.25 und 2.00 M. Hof-Apothek Magdeburg, Breiter Weg 158.

z. L. Wollwäscher-Persil Henkel. Beachten Sie eins, meine Damen: alles harte Reiben ist von grösstem Nachteil für diese empfindlichen Stoffe. Sie wissen auch, dass Wollsachen-besonders farbige-nicht heiss gewaschen werden dürfen! - Das ideale Wollwaschmittel ist PERSIL, es besitzt eine ausserordentliche Reinigungswirkung, vermeidet alles unnütze Reiben und zeigt seine hervorragende Waschkraft schon in einfacher kalter Lauge. Machen Sie einen Versuch, Sie werden Ihren Jumpers, Strickkleidern und Jacken ein neues, farbenfrisches Aussehen geben und doppelte Freude dargn haben.

